

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangirgeld) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr: die Igelpatrone Kolonzeitung 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 100.

Magdeburg, Sonnabend den 29. April 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 18 bei.

Die Schule im Klassenstaat.

Vor kurzem hat die nationalliberale „Kölnische Zeitung“ sich mit der sozialdemokratischen Bildungsarbeit beschäftigt. Sie konnte nicht anders als dieser Tätigkeit ihre lebhafteste Anerkennung zollen. Sie erkannte, daß dadurch für die politische Arbeit unserer Partei ein großer Nutzen geschaffen werde. Aber das nationalliberale Blatt konnte sich doch den Schmerz nicht verkneifen, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß die sozialdemokratische Bildungsarbeit „nicht lediglich unter dem großen Gesichtspunkt einer dringenden nationalen Kulturaufgabe“ gepflegt wird, sondern „als Waffe für den politischen Kampf, dessen Endziel der Umsturz unserer gesellschaftlichen Ordnung ist“.

Kleiner Schäfer! Die „Kölnische“ kann darauf rechnen, bei ihren Lesern mit solchen Phrasen Eindruck zu machen, weil sie ihnen klüglich verschweigt, daß die Sozialdemokratie hier in bitterster Not mehr handelt! Man macht uns einen Vorwurf daraus, daß wir von Partei wegen unsere Genossen zu politischen Zwecken bilden, aber benutzen denn nicht unsere Gegner die gesamte Staatsmacht, um die Bildung in ihrem parteipolitischen Sinne zu beeinflussen? Was ist denn die öffentliche Schule heutzutage anders, als eine Drillanstalt zu dem Zwecke, die heranwachsende Jugend mit sozialistenfeindlichen Ideen zu erfüllen. Eine Waffe der Bourgeoisie in ihrem Klassenkampf gegen das Proletariat, das ist die öffentliche Schule, und wahrlich spät genug hat die Sozialdemokratie Mittel der Gegenwehr zu ergreifen begonnen!

Hat man nicht kürzlich in der Provinz Sachsen einen Volksschullehrer kurzerhand aus Lohn und Brot gejagt, nur weil er nicht heucheln wollte, sondern seiner Ueberzeugung gemäß aus der Landeskirche ausgetreten ist? Und wurde nicht bei dieser Gelegenheit bekanntgegeben, daß § 1 der Instruktion für die Lehrer des Regierungsbezirks Magdeburg wörtlich anordnet:

Die Pflicht der Volksschullehrer besteht im allgemeinen darin, daß sie die ihnen anvertrauten Kinder . . . zu lebendigen Gliedern ihrer Kirche, zu treuen Untertanen des Königs und der Obrigkeit und zu nützlichen Gliedern des bürgerlichen Gemeinwesens ausbilden.

Also von der Pflicht, Bildung, Wissen, Aufklärung zu verbreiten, ist in diesem ersten Paragraphen keine Rede. Zuerst kommt die Pflicht, Frömmigkeit und Untertanensinn den Kindern einzupflanzen. Das ist das Wichtigste. Und daß das nur den Zweck hat, die Klassenherrschaft der Besitzenden zu stärken und zu schützen, das liegt auf der Hand.

Einen erbaulichen Beitrag zu diesem Kapitel hat im Aprilheft der „Preussischen Jahrbücher“ ein Gymnasialdirektor Dr. Brahl aus Breslau geliefert in einem Artikel über „Staatsbürgerliche Erziehung“. Der Herr liefert zunächst den ergößlichen Beweis, daß allemal diejenigen uns am heftigsten bekämpfen, die uns am wenigsten kennen. Man sollte es kaum glauben, daß heute, nach bald 50jährigem Bestehen der deutschen Sozialdemokratie, ein gebildeter Mann sich noch in folgenden Sätzen über sie austoben kann:

Immer neue Geselächter wachen heran, die mit der Muttermilch schon den Haß gegen alle Vorgesetzten eingezogen haben, die erzogen werden zur Auflehnung gegen alle bestehende Ordnung, deren ungeschultes Denkvermögen die Trugbilder der Versführer und Gezer nicht zu durchschauen vermag, die hinauszuhen möchten in Blut und Mord ihrer vermeintlichen Feinde.

Oder daß jeder auf Abwehr sinnen muß, „der nicht alle Errungenschaften unserer Kultur einer greuelvollen Verwüstung preisgeben will“. Man kann sich denken, wie dieser gemüthvolle Herr alles daransetzen wird, um sämtliche Schüler seiner Anstalt mit Haß gegen die Sozialdemokratie geradezu zu durchtränken. Und da sollten wir mit verächtlichen Seitenblicken zusehen?

Um zu seinem Thema zu kommen, so gibt zunächst der Direktor Miß und Klar zu, daß der Ruf nach staatsbürgerlicher Erziehung, der jetzt so vielfach erhoben wird, geboren ist aus der Angst vor der Sozialdemokratie. Doch gerade deshalb ist er ihm gram. Denn er erblickt darin den Vorwurf, daß die Schule bisher im Kampfe gegen die Sozialdemokratie nicht genug getan habe. Diesen Vorwurf aber erklärt er für unberechtigt und bemüht sich, ihn zu widerlegen. Und man muß sagen, der Gegenbeweis ist ihm gelungen. Er führt überzeugend aus, daß die heutige Schule in allem und jedem den Kampf gegen die Sozialdemokratie an erster Stelle setzt, womit dann natürlich ihre geringen Leistungen auf anderem Gebiet

— speziell in der Volksschule — eine sehr einfache Erklärung finden. Man höre z. B. folgende Sätze:

Das hohe Lied vom Vaterland, seiner Größe und Schönheit, die Treue gegen den Herrscher und sein Haus, das Lob der Gelben des Geistes und der Tat, sie klingen wieder und immer wieder in allen Stunden, vornehmlich des deutschen, des geschichtlichen und erfindlichen Unterrichts. Und man sehe doch die Lesebücher der Schüler an, ihre Lieder- und Geschichtsbücher, und man wird erkennen, wie stark neben andern Gesichtspunkten bei ihrer Entstehung gerade der patriotische mitgewirkt hat. Derselbe Grundsatz wird durchgeführt bei Anlage von Schülerbibliotheken. Und bei der Auswahl des freien Lesestoffes werden solche Werke in erster Linie herangezogen und bevorzugt, durch die in den bildsamen Seelen das patriotische Gefühl an Ausdehnung und Tiefe gewinnt. . . . So wird sich der junge Mensch in der Schule erst recht seines Deutschtums bewußt, er lernt es laut und mit Stolz bekennen bei den vielen patriotischen Feiern, . . . beim Turnen, bei Wanderfahrten. Denken wir uns diesen Einfluß der Schule ausgeschaltet, was wäre da, wo wir jetzt patriotisches Gefühl finden?

Wie gesagt, jeder, der durch die Schule gelaufen ist, sei es eine höhere oder eine Volksschule, wird dem Preussischer Direktor recht geben müssen: die Schule ist heutzutage in der Tat in erster Linie eine chauvinistische Drillanstalt, wo die Kinder anstatt echten Wissens und echter Bildung hauptsächlich einen starren Panzer erzkriegerischer Ideen ums Hirn gelegt bekommen. Und trotzdem und alledem hat sie, zu des Herrn Direktors allergrößtem Leidwelen, „doch nicht das Emporkommen und Wachsen der Sozialdemokratie verhindern“ können! Wie mag das bloß zugehen? Das liegt — so belehrt uns der Direktor — zum guten Teil daran, daß sogar die Lehrer sich die Freiheit einer eignen Meinung herausnehmen. Nicht nur sind die Volksschullehrer zum Teil radikal gesinnt, sogar die Oberlehrer Preußens haben dafür agitiert, daß der Direktor nicht mehr ihr Vorgesetzter, sondern nur noch so eine Art älterer Amtsbruder sein solle.

Und woher kommt dieser „zerstörerische demokratische Geist“? Das muß man wirklich lesen: „Die meisten kleinen Verhältnisse sind sie in die Höhe gekommen und haben sich selbst durch eigene Tüchtigkeit hineingearbeitet in eine ganz neue Sphäre.“

So eine Bande! Da wird wohl nur ein Geizt helfen, monach in Zukunft nur noch Adlige mit mindestens 32 Ähren Lehrer werden dürfen, auch wenn sie im eignen Kopfe nichts als leeres Stroh haben. Dafür besitzen sie doch „Tradition“ und den richtigen staatsbürgerlichen Geist, sind also hervorragend geeignet, für die Aufgaben, die in jenen Kreisen als die wichtigsten angesehen werden, und wofür man tüchtige Leute nun einmal nicht brauchen kann. —

Die albanischen Vorgänge.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Bei allem Ernste der Situation in Albanien liegt die Gefahr für die Türkei nicht in dem Aufstand, sondern in der Einmischung der Großmächte. Es zieht eine Kriegsgefahr heran. Das ist der Eindruck, unter dem man sich hier befindet.

Der Aufstand wird unterdrückt werden, wenn er nicht von einem Krieg abgelöst wird. Ja man würde den Aufstand gar nicht einmal gewagt haben, wenn man nicht mit der Einmischung der Großmächte gerechnet hätte. Denn abgesehen von dieser Einmischung, ist er sowohl aus äußern wie aus innern Gründen aussichtslos. Man wird auf die Loner dem methodischen Vorgehen der Regierung, die vom politischen Zentrum des Landes aus mit Hilfe der Eisenbahnen immer größere Truppenmassen nach dem Aufstandesgebiet zusammenzieht, nicht widerstehen können. Und fehlt die Zufuhr von außen, so werden bald auch die Munitionsvorräte der Aufständischen ausgehen. Das sind die äußern Momente.

Die innern Gründe aber sind, daß das, was man die „albanische Frage“ nennt, ein äußerst konfus und widerprüchliches Ding ist.

Die albanische politische Literatur gibt sich das Ansehen einer Kulturbewegung. Die Frage der Schule, des lateinischen oder arabischen Alphabets werden als Kampfbewegungen aufgestellt. Zweifellos hat die jungtürkische Regierung in der Behandlung der albanischen Schulfrage eine turkomanische Tendenz und noch mehr Borniertheit gezeigt. Aber nicht darauf beruht die Unzufriedenheit der albanischen Bauern. Leider ist dem so: Die albanischen Massen haben keinen Begriff von der Schule und kein Ver-

langen nach ihr. Diese Schulbewegung umfaßt nur die Intelligenz, die in Albanien sehr dünn gesät ist. Ich habe mir Auskunft geben lassen über die Privatschulen in Albanien. Ihre Zahl ist sehr klein, und das beweist, daß das Interesse für den Schulunterricht noch keine breiten sozialen Schichten erfaßt hat. Was es an Schulen gibt, sind entweder italienische oder österreichische Gründungen oder Staatschulen.

Für die Schulen kämpfen jene, die die Feder führen; das albanische Volk denkt aber nicht daran, wegen der Schulfrage und der mit ihr verbundenen nationalen Ideologie die Waffen zu ergreifen. Für die Malissoren, da sie Katholiken sind, besteht übrigens die Alphabetfrage überhaupt nicht, da Schulen ihnen von katholischen Missionen, subventioniert und geschützt von fremden Regierungen, gebaut werden.

Die albanischen Massen sind unzufrieden, weil sie Steuern zu zahlen und Rekruten zu stellen haben, weil der Handel, der immer mehr in ihre Wildnis eindringt, die Ruhe der Jahrhunderte zerstört und eine soziale Zerlegung schafft; sie fürchten die Eisenbahnen, die dem Handel die Wege öffnen und die Weltabgeschlossenheit der albanischen Berge ein für allemal aufheben. Aber die Auführer der albanischen Massen sind anders geartet. Das sind die Häuptlinge, die gegen die Zentralregierung sich auflehnen — Feudalherren, die für die Aufrechterhaltung ihrer Macht kämpfen, die zugleich und recht wesentlich die Herrschaft über die Bauern und über den Boden bedeutet. Insofern ist die Bewegung reaktionär.

Aber der Handel hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß er auch das Interesse der Feudalherren für sich erweckt. Besonders italienische Kaufleute waren es, die ihnen gezeigt haben, wie man die Wälder und das Vieh der Bauern zu Geld machen kann. Diese aufgeklärten Großherren kämpfen nicht gegen den Industrialismus, sondern für diesen, nur möchten sie es so einrichten, daß sie selbst den meisten Vorteil aus der kapitalistischen Entwicklung ziehen. Darum sind sie ebenfalls Anhänger der Autonomie.

Wo die Entwicklung am weitesten vorgeschritten — das ist besonders in Südalbanien der Fall —, da zeigt sich bereits ein bewusster Gegenjaß zwischen den Massen und den Großherren. Da wird die Bewegung der Bauern demokratisch. In dem gleichen Maße ändern die Grundherren ihre Taktik und suchen Anschluß an die Zentralregierung.

Um das Ganze herum, wie in allen Dingen im Orient, ein Schwarm von Abenteurern, die von einer der vielen Gesandtschaften befehlet werden, die hier Geld austreuen, oder von einem Finanzinstitut, oder erst auf Bezahlung hoffen, oder einfach darauf spekulieren, daß, wenn die Tendenz, die sie unterstützen, die Oberhand gewinnt, sie dadurch in die Höhe kommen und folglich zu Macht und Reichtum gelangen werden.

Diese Bande — vulgäre und sonstige Banditen — ist es, die jetzt durch Ubertreibungen der gewaltigsten Art die Bedeutung des Aufstandes aufzubauen sucht. Ihnen zu Hilfe rufen sich Abenteurer in Italien. Nachdem das italienische Kapital den albanischen Bauern direkt oder indirekt, durch Vermittlung des Feudalherren, zum Ausbeutungsobjekt gemacht hat, sammeln sich jetzt italienische Freiwillige, um das albanische Volk zu „befreien“. Sie glauben, für die Freiheit zu kämpfen, und werden doch bloß die Freiwilligenkorps des italienischen Kapitalismus bilden, der das albanische Volk seiner Herrschaft unterwerfen will.

Alle diese Bemühungen werden dennoch die albanische Bewegung nicht dauernd vor dem Zusammenbruch schützen können, der sich aus ihren eignen widerprüchlichen Tendenzen ergibt. Aus diesen Gründen wird sich schon die Hoffnung darauf, daß sich der Malissorenaufstand zu einer allgemeinen Albanerbewegung erweitert, ebenso als Illusion erweisen wie die Spekulation auf Unterstützung in Mazedonien.

Diese Unterstützung ist schon im vorigen Herbst vom Korrespondenten der „Times“ nach einer Reise durch Mazedonien mit aller Bestimmtheit in Aussicht gestellt worden. Die revolutionären Organisationen seien nun alle wiederhergestellt, behauptete er. Im Frühjahr sollte es losgehen. Ich habe es schon damals als arges Ubertreibung hingestellt. Es ist auch jetzt nicht viel anders. Ich hatte zum Beispiel in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit, Sandanski, den bedeutendsten mazedonischen Führer, zu sprechen; er versicherte, daß mit größern Bewegungen in Mazedonien für die nächste Zeit kaum zu rechnen sei.

Aber einen guten Vorwand zur Einmischung von auswärts bieten diese Kämpfe allerdings.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 28. April 1911.

Reichseinnahmen.

Das Rechnungsjahr 1910 hat, wie schon erwähnt, nach einer jetzt vorliegenden Aufstellung an Zöllen, Steuern und Gebühren der Reichskasse eine Einnahme von 1481,6 Millionen gebracht, gegenüber dem Voranschlag, der diese Einnahme auf 1441,6 Millionen bezifferte, also eine Mehreinnahme von rund 40 Millionen Mark. Davon sind aber zunächst die 4,4 Millionen Mark abzuziehen, welche die Betriebsauslage auf Branntwein weniger ergeben hat. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Die Zölle haben 569,2 Millionen Mark oder 27,3 Millionen Mark über den Anschlag hinaus eingebracht, die Tabaksteuer 11,8 Millionen Mark oder 2,6 Millionen Mark weniger, die Zigarettensteuer 24,3 Millionen Mark oder 0,6 Millionen Mark mehr, die Zudersteuer 151,1 Millionen Mark oder 3,9 Millionen Mark mehr, die Salzsteuer 60,2 Millionen Mark oder 2,2 Millionen Mark mehr, die Verbrauchsabgabe für Branntwein 157,4 Millionen oder 22,6 Millionen Mark weniger, die Essigfabrikationsabgabe 0,6 Millionen Mark oder 0,1 Million Mark mehr, die Schaumweinsteuer 9,8 Millionen Mark oder 0,4 Millionen Mark weniger, die Leuchtstoffsteuer 10 Millionen Mark oder 5 Millionen Mark weniger, die Zündwarensteuer 11,1 Millionen Mark oder 0,9 Million Mark weniger, die Brausteuern und Uebergangsabgabe von Bier 110,2 Millionen Mark oder 1,3 Millionen Mark weniger, der Spielfartenstempel 1,9 Millionen Mark oder 0,1 Million Mark mehr, die Beschlussempfängersteuer 18,4 Millionen Mark oder 1,6 Millionen Mark weniger, die Vorkostensteuer 79,8 Millionen Mark oder 17,3 Millionen Mark mehr, die Lotteriesteuer 33,3 Millionen oder 3,9 Millionen Mark weniger, der Frachtfuhrersteuer 16,1 Millionen Mark oder 1,4 Millionen Mark mehr, die Personentransportsteuer 20,7 Millionen Mark oder 2,1 Millionen Mark mehr, die Kraftfahrzeugsteuer 2,8 Millionen oder 0,8 Million Mark mehr, die Landsteuern 5,2 Millionen Mark oder 1,3 Millionen Mark mehr, der Scheinstempel 3,5 Millionen Mark oder 3,9 Millionen Mark weniger, der Grundstücksübertragungsstempel 12,8 Millionen Mark oder 17,3 Millionen Mark mehr, die Erbschaftsteuer 11,6 Millionen Mark oder 7,6 Millionen Mark mehr und die Staatliche Gebühr 1,5 Millionen Mark oder 0,3 Millionen Mark mehr.

Durchprüfung der Reichsversicherungsordnung.

Die Reichsversicherungsordnung soll befänglich parlamentarisch durchgereicht werden. Am Mittwoch ist nun die Kommission zusammengetreten, um die Berichte festzustellen. Dieser Bericht besteht aus sechs Büchern, die zum Teil einen Umfang von 250 bis 300 Seiten haben. Im günstigsten Falle kommen diese Berichte, die man streng geheuchelt hat, am Sonntag in die Hände der Reichstagsabgeordneten. Am Mittwoch, frühestens aber am Donnerstag beginnt bereits die Beratung im Plenum des Reichstags. Die Geschäftsordnung des Reichstags bestimmt, daß die zweite Lesung eines Gesetzesentwurfs frühestens 2 Tage nach der Vorlesung des Berichtes der Kommission stattfinden kann. Man hatte bei der Schaffung dieser Bestimmung natürlich keine Berichte im Auge, die ein weichenlanges Studium erfordern, wenn sie gründlich durchgearbeitet werden sollen. Die Mitglieder des Reichstags haben in ihrer übermühten Mehrheit aber gar keine Möglichkeit, die Berichte vor der Beratung auch nur ein wenig durchzulesen.

Je weniger Abgeordnete die ganze Materie beherrschen, desto angenehmer ist das für die Mehrheitsparteien. Das böse Gerücht treibt sie zu rascher Arbeit, die teilweise besten Einzelheiten sollen den Parteien möglichst überreicht kommen. Fortgesetzt meist die bürgerliche Presse auf die Bedeutung dieses Gesetzes hin, eine Bedingung, die wir gar nicht bestritten: gerade deshalb aber muß eben diese Handels- und Verkehrsordnung mit allem Nachdruck durchgereicht werden.

Der Wert marokkanischer Weidungen.

Trotz der vielen Nachrichten über die Vorgänge in Fez ist es bisher kaum möglich geworden, aus diesen nicht übermäßig einflussreichen Telegrammen ein Bild von den Zuständen in der marokkanischen Hauptstadt zu erhalten. Diese Nachrichten über Krieg, Drogen und wirtschaftliche Bedeutung der Ereignisse in Fez hat nicht zum wenigsten ihre Ursache in der Form, unter denen sie der Öffentlichkeit in Marokko zirkulieren.

Sieht man zu den dem Reichstagsbericht über die Reichsversicherungsordnung des Reichstags, deren Zusammenfassung aus von ihrer Unvollständigkeit übertrieben wird, so stehen nur drei Wege, auf denen in Marokko zuverlässige Nachrichten erlangen oder Fortschreiten veranschaulicht werden können. Die Handelskammern, die Presse, die Beamten vor allem Gerichte weiterträgt, dann der reisende Botschafter, der in Marokko nach den ersten Anzeichen über die Nachrichten über die gerade vor sich gehenden Vorfälle und:

Der erste Nachrichten über die Vorgänge in Fez ist es bisher kaum möglich geworden, aus diesen nicht übermäßig einflussreichen Telegrammen ein Bild von den Zuständen in der marokkanischen Hauptstadt zu erhalten. Diese Nachrichten über Krieg, Drogen und wirtschaftliche Bedeutung der Ereignisse in Fez hat nicht zum wenigsten ihre Ursache in der Form, unter denen sie der Öffentlichkeit in Marokko zirkulieren. Sieht man zu den dem Reichstagsbericht über die Reichsversicherungsordnung des Reichstags, deren Zusammenfassung aus von ihrer Unvollständigkeit übertrieben wird, so stehen nur drei Wege, auf denen in Marokko zuverlässige Nachrichten erlangen oder Fortschreiten veranschaulicht werden können. Die Handelskammern, die Presse, die Beamten vor allem Gerichte weiterträgt, dann der reisende Botschafter, der in Marokko nach den ersten Anzeichen über die Nachrichten über die gerade vor sich gehenden Vorfälle und:

Zoren der Stadt vielleicht gerade einen Wortstreit zwischen zwei Arabern gehört, die sich über den Preis einer Ware stritten. Die mit orientalischer Lebhaftigkeit geführte Auseinandersetzung endet damit, daß der eine der Streitenden sich unter Verwünschungen auf Pferd schwingt und einfach davongaloppiert, während der andre wütend seine alte Bißtole zieht und dem Davonsprengenden eine recht harmlose Kugel nachschickt. Beim ersten Galopp der Karawane wird aus diesem Döner bereits eine große Verschwörung und Meuterei auf dem Marktplatz von Fez gemeldet sein, und wenn die Kameltreiber Mequinez erreichen, schwören sie bei der Seele ihrer Vorfahren, daß die Stämme sich empört haben, daß Fez geplündert und alle Ungläubigen ermordet worden seien.

Die einzige zuverlässige Nachricht über Vorgänge im Innern Marokkos bringt der mehr oder minder gewissenhafte „Kefab“. In der Regel ist er gewissenhaft. Wird er nicht gerade unterwegs ermordet oder ausgeraubt oder deponiert er seine Briefe nicht in einer Anwandlung von Pflichtvergessenheit einfach hinter einer Kaktushecke, dann ja dann kann man sich auf ihn verlassen, kann darauf rechnen, daß er in einem Tage seine 50 Kilometer zurücklegt und die Antwort mit derselben Schnelligkeit bringt. Der Kefab reist zu Fuß, kennt alle Wege und Stege des Landes, die für Reiter unwegsam sind, ja er, der fähige Fußgänger, überholt sogar nicht selten gut berittene Boten. In seinem schnellen, kurzen Trabe zieht er durch Büschen und Äste und macht nur eine kurze Rast, um zu essen oder um einige Stunden zu schlafen. Er trägt seine Briefe in einer Lebertasche über die Schulter gehängt und führt in seiner Hand einen etwa anderthalb Meter langen Stab. Meist zieht er nur dürrig gekleidet und barfuß dahin, und ist er der glückliche Besitzer eines Raars Pantoffeln, so trägt er sie während seines Ganges an einem Bande über den Nacken gehängt. Täglich kann man in Tanger vor den europäischen Konsulaten diese jammervoll verbrannten, häßlichen Kenner auf die Briefe warten sehen. Die nach Mequinez, Fez oder noch ferner liegenden marokkanischen Städten tragen sollen. Nur er, der unermüdete Kefab, kann Europa eine genaue Kunde über die wirklichen Vorgänge in Fez bringen.

Die Entfernung von Fez nach Tanger beträgt mehr als 300 Kilometer, die Wege sind steinig und gebirgig; aber wenn Fez fällt, wird der eilende Kefab in 3, höchstens 4 Tagen seine Botenschaft nach Tanger bringen, und sie würde die Wahrheit enthalten. Bis die dürre, staubige Gestalt des abgehetzten Kefab nicht zwischen den Häusern von Tanger auftaucht, so lange wird trotz aller Gerüchte die Wahrheit über Fez ein Geheimnis sein.

Danach mag man ermeinen, welchen tatsächlichen Wert die spaltenlangen Telegramme besitzen, die jetzt täglich in der bürgerlichen Presse zu finden sind.

Der marokkanische Handel.

ss. Einem deutschen Konsulatsbericht zufolge hat sich der Auslands-Handel von Marokko seit der Konferenz von Algier gut entwickelt. Er stieg von 88 Millionen im Jahre 1905 auf 124 Millionen im Jahre 1909. Der deutsche Handel, der sich in den Jahren 1905 und 1906 zwischen 10 und 11 Millionen Mark bewegte, hat sich seit 1907 auf rund 13 Millionen gehoben. Für die vier hauptsächlich in Betracht kommenden Länder ergeben sich folgende Handelsziffern im See- und Ueberlandverkehr mit Marokko:

	1905	1906	1907	1908	1909
England	25,3	30,5	34,3	45,6	50,2
Frankreich	34,5	37,9	32,7	40,5	46,5
Deutschland	10,5	10,6	13,0	13,0	13,0
Spanien	4,7	4,6	4,8	3,7	6,2
Gesamthandel	55,6	63,7	62,7	110,7	124,4

Denn auch der englische und der französische Handel größere Interessen in Marokko zu vertreten haben als der deutsche, so können sich doch keineswegs für die verhältnismäßig geringen Summen die Unkosten, in die sich jetzt Frankreich für Marokko gestürzt hat. Noch weniger würden sich aber die Kosten und Kosten eines Krieges lohnen, in den beide Rivalen Deutschland gern mit Frankreich um Marokko wüßten verwickeln zu müssen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Textilindustrie in Ost- u. S. haben die Betriebe am 1. Mai wieder geschlossen, um dem Schicksal der Unternehmer in den Betrieben zu zeigen, was sie zu tun haben. Die Arbeiter haben sich nicht nur bei den Schließungen beteiligt, sondern auch bei den Verhandlungen, die Ende der vorigen Woche zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften der Textilindustrie stattfanden.

Zur Lohnbewegung der Bootleute der Röhre, Reiter und Fischer. Die Bootleute haben auf die Forderungen nach einem Lohn von 100 bis 120 Mark pro Monat nicht eingegangen. Die Bootleute haben sich nicht nur bei den Schließungen beteiligt, sondern auch bei den Verhandlungen, die Ende der vorigen Woche zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften der Textilindustrie stattfanden.

Reise nach Marokko. Der Reichstagsbericht über die Reichsversicherungsordnung des Reichstags, deren Zusammenfassung aus von ihrer Unvollständigkeit übertrieben wird, so stehen nur drei Wege, auf denen in Marokko zuverlässige Nachrichten erlangen oder Fortschreiten veranschaulicht werden können. Die Handelskammern, die Presse, die Beamten vor allem Gerichte weiterträgt, dann der reisende Botschafter, der in Marokko nach den ersten Anzeichen über die Nachrichten über die gerade vor sich gehenden Vorfälle und:

An die organisierte Arbeiterschaft richten die organisierten Streikführer das Ersuchen, die Arbeiter- und Streikführer am 1. Mai zu meiden und sich wie sonst des Sonntags und Sonntags bedienen zu lassen. Da der 1. Mai am Montag ist, ein Tag, an dem der Geschäftsverkehr allgemein nur unbedeutend ist, freuen sich auch die Geschäftsinhaber in den Arbeitervierteln darauf, die Arbeit am 1. Mai ruhen lassen zu können, um so mehr, da sie ja meist noch im ganzen Jahre keinen einzigen gänzlich freien Sonntag und Feiertag haben, zum Teil nur die drei letzten Feiertage. Ihr Arbeitgeber ist größtenteils die organisierte Arbeiterschaft, von der sie wohl erwarten dürfen, daß er sie am 1. Mai nicht beschäftigt oder ihnen die Arbeitsruhe erschwert.

Terrorismus! Aber von wem? In Fez ist seit dem 24. April aus Anlaß von Lohnforderungen der Tischler stattfanden, das Wort „Scharfmacher“, und zwar wurde es in beleidigender Form seitens eines Unternehmers als Vorwurf gegen den Vertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes gebraucht. Dabei liegen die Dinge so, daß nach am 21. April vorausgegangenen Unterhandlungen mit den Tischlermeistern sehr wohl eine Einigung über die Forderungen zu erwarten stand. Die Tischlerinnung Fez ist aber als Körperschaft dem Arbeitgeberverband für Fez angegeschlossen und diese lokale Frucht unternehmerlicher Annäherung und Hilfsbereitschaft terrorisiert, das heißt befehligt ganz einfach: eine Verkürzung der bisherigen 10stündigen Arbeitszeit gibt es nicht. Dabei ist in Bezug auf die geforderte 57stündige wöchentliche Arbeitszeit zu betonen, daß in allen übrigen anhaltischen Städten schon die 55-56stündige im Tischlergewerbe vertraglich durchgeführt ist. Aber damit nicht genug. Bei zwei Firmen Meinede, bei denen Maschinen und Geräte für Mähdreschen fabriziert werden, besteht bei der einen schon seit 13 Jahren die 9 1/2stündige Arbeitszeit, bei der andern dagegen noch die 10stündige. Bei der letzten Firma wurde nun ebenfalls die Einführung der 9 1/2stündigen Arbeitszeit und eine entsprechende Lohn- und Stundlohnsteigerung, bei der ersten dagegen nur ein Ausgleich bezüglich des Lohn- und Stundlohnsteigerung gefordert. Statt nun in Anbetracht dieser Sachlage einer Einigung das Wort zu reden, terrorisiert, das heißt befehligt der Arbeitgeberverband für Fez auch hierzu: die 10stündige Arbeitszeit wird beibehalten, bzw. wird in dem einen Betrieb wieder eingeführt. Und damit es auch danach aussieht, als ob sie es könnten, wird dann noch in der Sitzung am 24. April, die mit den Tischlermeistern, und zwar seitens des Vertreters des Holzarbeiterverbandes und auf Grund des bisherigen Verhandlungsergebnisses ausgemacht war, erklärt, dieser Vertreter dürfe nur als stummer Zuhörer daran teilnehmen, da sonst — wie der Vorsitzende so schön sagte — die Herren Meinede nicht werden würden. — Wie nett! Das es nach solchen Beweisen arbeitgeberverbändlicher Scharfmacherei nicht anders kommen konnte als es mußte, wird kein Vernünftiger für unecht oder unglück halten. Bei den beiden Firmen Meinede sowie den Tischlermeistern, bei denen keine Kündigung besteht, sind seit dem 25. April sämtliche Holzarbeiter aus Fez ab, und deren Kündigung am 5. Mai abläuft, werden es alsdann. Aber, wenn nur nicht manchem Arbeitgeber das Scharfmachen gegen das Gefühl und die bessere Einsicht geht!

Terrorismus-Material für die Scharfmacher. Ende März d. J. stellten die Möbeltransportarbeiter bei 15 Karlsruher Möbeltransportgeschäften die Arbeit ein, nachdem bis 28. März bereits sechs Betriebe ohne Streit bewilligt hatten. Die Forderungen wurden den Arbeitgebern sowie dem Süddeutschen Arbeitgeberverband für das Transportgewerbe, in dem die Möbelpediteure organisiert sind, 4 Wochen vor Ausbruch des Streiks, gestellt, ohne daß sich weder die einzelnen Arbeitgeber, noch die Leitung des Arbeitgeberverbandes bemüht hätten, der Verbandsleitung irgendwelche Antwort zukommen zu lassen. In den letzten Tagen erhielten nun jene Arbeitgeber, die während des Streiks bewilligt haben, folgende Zuschrift:

Herrn N. N. Hier.
Nachgewiesenermaßen sind Sie auf den Ihnen vom Deutschen Transportarbeiterverband vorgelegten Tarif eingegangen und haben damit gegen die §§ 1 und 2 der am 14. März 1911 unterzeichneten Vereinbarung verstoßen. Die dadurch bewirkte Vertragsstrafe von 100 Mark (Einhundert Mark) wollen Sie gemäß § 4 der Vereinbarung innerhalb 8 Tagen an uns bezahlen, andernfalls wir beauftragt sind, die gerichtliche Einziehung der Strafe einzuleiten.

Hochachtungsvoll
Landesverband Badischer Möbelbedeute E. W.
E. v. Steffelin, 1. Vorsitzender, Joh. Winterhalter, 2. Vorz.
Bei dem neu vorkommenden Judenhass nehmen viele auch die Gesesmacher gegen diesen Terrorismus von Arbeitgeberseite Benutzungsstellung wie gegen das Entem der schwarzen Löhne und der inhumanen Preisermäßigung gewerkschaftlich organisierter Arbeiter.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 28. April 1911.

Die Maifeier 1911 in Magdeburg.

Die Arbeiterstadt Magdeburgs begeht den Weltfeiertag in folgender Weise: Morgens 10 Uhr:

Große Feierversammlung

im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c. Referent: Reichstagskandidat Genosse Landsberg. Nach der Versammlung: Konzert bis ca. 6 Uhr. Arbeiterkationen, -turner und -radfahrer haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Nur alle Arbeiter, die verhindert sind, am Tage zu feiern und sich an den Demonstrationen beteiligen zu können, finden am Abend folgende Feierversammlungen statt:

- Magdeburg Nord: Bei Holz, Tischlerstraße 22.
- Magdeburg Süd: In Friedrichsluis, Leipziger Straße.
- Wilschmied: Im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.
- Sachsenburg: In der „Luisenpark“, Schöninger Straße 25.
- Neustadt: In der „Luisenpark“, Vortheustraße 14.
- Neue Neustadt: In der „Luisenpark“, Friedrichsplatz 2.
- Alte Neustadt: In der „Luisenpark“, Meißnerstraße 43/45.

Die Arbeiter haben übernommen die Menschen: Brandes, Brandenburg, Kaulfuß, Hoffmann, Wiphat, Emil Müller und Sadewitz.

Der Redbeitrag ist auf 10 Pfennig festgesetzt. Die Karte berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen des Tages.

Vertreterinnen und -genossen! Sorgt für eine würdige Feier des 1. Mai. Als die wirkungsvollste Feier haben die internationalen Kongresse und die deutschen Parteitage die Arbeitstrube am 1. Mai bezeichnet. Wer sich indes den Feiern des Kapitals am Tage nicht zu erlauben vermag, der muß es aber an diesem Tage für seine heilige Pflicht halten, zum wenigsten die Feierversammlung am Abend zu besuchen. Sei jeder eingedenk der Tatsache, daß der Weltfeiertag sämtliche Naturerfordernisse der kämpfenden Arbeitstrube erfüllt! Auf zur Maifeier!

Das Maifeitkomitee.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 100.

Magdeburg, Sonnabend den 29. April 1911.

22. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg, Strafkammer 3.
Sitzung vom 27. April 1911.

Heilmittel oder nicht? Bei einer am 16. März 1910 vorgenommenen Revision wurden im Laden des Drogeriebesizers Greulich zu Budau sieben Flaschen Frosttropfen und sieben Flaschen Hustentropfen vorgefunden, die als Heilmittel nur in Apotheken geführt und feilgeboten werden sollen. Es wurde deshalb eine Strafverfügung in Höhe von 10 Mark erlassen. Dagegen erhob Greulich Einspruch und das Schöffengericht erkannte am 13. Januar d. J. auf Freisprechung, weil die Tropfen nur als Vorbeugungsmittel und nicht als Heilmittel erachtet wurden, mithin ein Verstoß gegen die Arzneiordnung vom 22. Oktober 1901 und die Polizeiverordnung vom 14. März 1910 nicht vorliege. In der Berufungssitzung blieb Greulich bei seiner Behauptung, die Frosttropfen seien nur ein kosmetisches Mittel und die Hustentropfen ein Binderungsmittel. Dagegen begutachteten der Apotheker Manede und der Kreisarzt Dr. Brummund, beide Tropfen seien als Heilmittel zu bezeichnen, während nach den Gutachten des Drogeriebesizers Wille und des Apothekers Bette beide Tropfen als Kosmetikum bzw. Destillat in Drogerien geführt werden dürfen. Die Berufungskammer erachtete beide Tropfen als Heilmittel, hob daher das Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 5 Mark Geldstrafe.

Der freigesprochene Chauffeur. Der Chauffeur Paul Bussenius von hier soll am 5. November 1910, abends, die Erkennungsscheibe an dem von ihm geführten Kraftwagen nicht beleuchtet haben, wurde aber vom Schöffengericht freigesprochen, weil sein Einwand, das Licht sei auf der Rückfahrt vom Herrenzug nicht erloschen, nicht widerlegt werden konnte. In der Berufungssitzung befandete der Schöffengericht, das hintere Kennzeichen sei nicht beleuchtet gewesen, er habe sich nicht geirrt. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde verworfen, da von dem Chauffeur nicht geordert werden konnte, daß er jeden Augenblick aussteige, um sich zu überzeugen, daß das Licht brenne; es könne durch einen Zufall erloschen sein und eine Schuld des Angeklagten sei nicht nachweisbar.

Nachdenkliches für die Schulverwaltung. Der Klempnermeister Otto Schulze von hier hatte am 19. September 1910 einen Lehrling die gewerbliche Fortbildungsschule veräumen lassen, ohne vorher um Urlaub nachzufragen. Es wurde aber erwiesen, daß der Lehrling an jenem Tage im Geschäft unabhkömmlich gewesen sei und das Schöffengericht erkannte daher auf Freisprechung. In der Berufungssitzung machte der Verteidiger, Rechtsanwalt Metzsch, auch geltend, daß ein Stundenplan durch Ortsstatut nicht befähigend sei. Die Kammer verwarf aus diesem Grunde die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. April 1911.

Erfolgreiche Berufung. Der Reisende Hoffmann war im vorigen Jahre für die Firma Thurn u. Weyhe hier tätig. Auf Veranlassung der Firma hatte er sich 74 Tage in Magdeburg aufhalten müssen und für diese Zeit wurden ihm die Speisen nicht bezahlt. Er klagte deshalb vor dem Kaufmannsgericht. In der Verhandlung am 26. Oktober v. J. wurde er jedoch abgewiesen. Er legte gegen das Urteil Berufung ein mit dem Erfolg, daß das Landgericht die Forderung im Grunde anerkannte und die Sache an das Kaufmannsgericht zurückverwies. In der heutigen Verhandlung forderte der Vertreter des Klägers, Magistratssekretär Gross, die Hälfte der Speisen, also insgesamt 486 Mark. Die Beklagte wurde zur Zahlung der Summe kostenpflichtig verurteilt. Auch die Kosten der Berufungssitzung hat die Beklagte zu tragen.

Gepfändertes Gehalt. Der Reisende Effert schuldet seinem Schwiegervater Arn 4000 Mark. Da er diese Schulden nicht bezahlte, veranlagte sein Schwiegervater einen gerichtlichen Pfändungsbeschluss, wonach das 125 Mk. monatlich übersteigende Gehalt an ihn, den Schwiegervater, zu zahlen ist. E. ist zurzeit bei der

Firma Bels hier tätig und erhält 250 Mark monatlich. Der Pfändungsbeschluss ist am 13. Dezember v. J. ergangen. Seit der Zeit sind 518,86 Mark fällig geworden. Das Kaufmannsgericht, vor welchem Arn jetzt seine Forderung einlegte, rief dem Inhaber der besagten Firma, die Summe zu zahlen, wozu er sich schließlich auch verpflichtete.

Kleine Chronik.

Ein Ueberfall im Gerichtssaal.

Vor dem Hamburger Schöffengericht saßen sich zwei ehemalige gute Freunde wieder, ein Wächter und ein Schutzmann, die früher in demselben Hause gewohnt hatten. Die Freundschaft ging in die Brüche, als der Wächter von dem Polizeihund des Schutzmanns ins Bein gebissen wurde. Einmal bedrohte der Wächter seinen vergangenen Freund sogar mit einem Beil und nannte ihn Feind und Feigling. Der Schutzmann klagte darauf wegen Nötigung und Verleumdung. In der Verhandlung war der Wächter sehr aufgeregt und machte allerlei unwahrscheinliche Behauptungen, die ihm der Vorsitzende verwies. Als schließlich der als Zeuge geladene Schutzmann mit seiner Aussage begann, sprang das Beil aus der Hand des Wächters. Es entstand eine Prügelei. Die Gerichtsdienner konnten nur mit Mühe die Streitenden trennen. Wegen der zu Anklage stehenden Straftat erhielt der Angeklagte 2 Wochen Gefängnis, wegen Ungehör vor Gericht 2 Tage Haft, zu deren Verbüßung er sofort abgeführt wurde.

Von der Luftschiffahrt.

Im Monat Juli wird ein zweites Passagierluftschiff der Deutschen Luftschiff-Aktiengesellschaft in Dienst gestellt. Es erhält zunächst Vaden-Vaden als Standort, um hier Mund- und Tieffahrten zu unternehmen. Nach Fertigstellung des Frankfurter Luftschiffhafens wird das Schiff dauernd in Frankfurt stationiert. Die „Deutschland“ wird nach diesen Herbst nach Hamburg fahren, vorausgesetzt, daß der dortige Luftschiffhafen zeitig genug fertig wird. Mitte Mai soll die „Deutschland“ nach Baden-Baden fahren und in Frankfurt kurze Station machen. Während des Zuberfluges durch die oberheinsche Tiefebene Ende Mai wird die „Deutschland“ in Baden-Loz stationiert und unternimmt von da aus Passagierflüge durch das obere Rheinthal.

Die Ueberflutung in Argentinien.

Der Präsident der Republik und der Minister des Innern begaben sich in das Ueberflutungsgebiet, um die fürchterlichen Verheerungen des Hochwassers der letzten Tage zu besichtigen und die nötigen Maßnahmen zu treffen. Trotzdem das Wasser gewichen ist, ist die Lage infolge der Untermassungen und der Wassermengen, die noch immer alle Zuflüsse bringen, außerordentlich gefährlich. Tausende von Personen sind obdachlos, die Errettung aus den bedrohten Häusern ist oft mit Lebensgefahr verbunden. Bei diesen Rettungsversuchen ist ein Volksglied ertrunken. Um die allgemeine Not zu lindern, ist eine Sammlung veranstaltet worden, und der Stadtrat hat 100 000 Pesos (zirka 150 000 Mark) für die Opfer der Hochwasserkatastrophe gespendet. Acht Leichen sind bisher geborgen worden. Obgleich der Regen aufgehört hat, nimmt die Ueberflutung noch immer zu, da der Rio de la Plata infolge des hohen Wasserstandes noch weitere Gebiete überflutet. Die meisten, der an den Ufern liegenden Farmen sind vernichtet, das dort gefaltene Vieh ist Opfer der Ueberflutung geworden. In La Grana sind 4000 Rinder ertrunken, in den Geflügelhöfen befinden sich 15000 Hühner verfault, die infolge der Unmöglichkeit eines Transports in Gefahr stehen, verloren zu gehen. Die Anlagen der Sanjose-Gesellschaft stehen unter Wasser, der dort angebaute Schaden ist schon jetzt auf mehr als eine halbe Million zu schätzen. Alle Lebensmittel sind in den letzten Tagen außerordentlich teuer geworden, auch die Trinkwasser-Versorgung der Stadt, die in der ganzen Welt berühmt ist, hat unter der Hochwasserkatastrophe gelitten, da ein großer Teil des Trinkwassers aus dem Rio de la Plata in Rejoberais gehoben und dort filtriert wird, was jetzt anfangs unmöglich zu werden

Sacharinsmuggel im großen. Das Schmuggelwesen an der deutsch-holländischen Grenze treibt eigentümliche Blüten. Bei einer Wagenladung von Heringen, die aus Rotterdam kam und für die Firma Wünsch in Bodenbach in Böhmen bestimmt war, wurden an der preussischen Grenze durch Zollbeamte 800 Kilogramm Sacharin gefunden, die mit Beschlag belegt wurden. Nach den holländischen Bestimmungen ist eine Strafe von 50 000 holländischen Gulden (zirka 80 000 Mark) zu zahlen. Die Bodenbacher Firma erklärt, daß sie von diesem Schmuggel nichts wisse und weigert sich, die Strafe zu zahlen.

Torpedoboots-Zusammenstoß.

Am Mittwoch abend erfolgte an der Küste von Schottland bei der Insel Skye ein Zusammenstoß zwischen zwei englischen Torpedobootszerstörern, die hierbei schwer beschädigt wurden. Die Schäden wurden an Ort und Stelle notdürftig ausgebessert und die Torpedobootszerstörer wurden hierauf in die Docks an der Mündung des Clyde geschleppt. Die Namen der beschädigten Schiffe werden von der Admiralität geheimgehalten.

Die Pest auf Java.

In der Woche vom 20. bis 27. April sind auf Java 117 Fälle von Pest, darunter fünf Fälle von Lungenseptikämie, vorgekommen. In 38 Fällen endeten die Erkrankungen tödlich.

Eine ganze Familie verbrannt.

Bei einem im russischen Grenzort Gorki ausgebrochenen Feuer verbrannte eine ganze aus sechs Personen bestehende Familie.

Straßenbahnunglück.

Bei der Einweihung der neuen Straßenbahn zwischen Albano und Zuccarola in Italien ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Passieren einer Brücke entgleiten drei Wagen, von denen einer in den Fluß stürzte. 30 Personen wurden verletzt, darunter vier lebensgefährlich.

Vereine und Versammlungen.

Transportarbeiter.

Die Generalversammlung für das 1. Quartal wurde am 22. April im „Sachsenhof“ abgehalten und hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Nachdem der Vorsitzende der beteiligten Kollegen gedacht, wurde zur Wahl eines dritten Beamten geschritten. Mit großer Majorität wurde der Kollege S. Gönn, Straßenbahninspektor, gewählt. Den Geschäftsbericht für das 1. Quartal erstattete der Bevollmächtigte Schwierke. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1911, am 1. April 1911. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kollegen ist in der weitgehendsten Weise möglich gewesen. Für 600 Angestellte der Straßenbahn sind Gehaltszulagen von je 10 bis 20 Mark erteilt worden. Bei der Firma E. W. Neumann beträgt die Gehaltszulage für 33 Kollegen durchschnittlich 1,50 Mark pro Woche. Für die Penkerperer wurden neben Lohnzulagen vier Tarifverträge abgeschlossen. Bei der Firma Robert Brandt wurde eine Erhöhung des Wochenlohns, Bezugs der Ueberstunden und Verkürzung der Arbeitszeit erzielt. Die Lohn-erhöhung für die Arbeiter der Landwirtschaftlichen Betriebe Neustadt beträgt 2 bis 3 Mark pro Woche. Die Firma E. Schulze u. Co., Altes Tischlerwerk, erhöhte den Tagelohn von 4 Mark auf 4,50 Mark. Eine entsprechende Erhöhung der Arbeiter wurde gleichfalls erzielt. Die Firmen Braune u. Segelely und A. Andrae nahmen gleichfalls eine Erhöhung des Tagelohns vor. Bei der Fabrikarbeiter-Gesellschaft kam es zur Arbeitseinstellung. Nach 2tägiger Streik konnte diese Lohnbewegung, welche mit einem vollen Siege der Beteiligten endete, als abgeschlossen betrachtet werden. Weitere Lohnbewegungen fanden statt bei den Firmen Simon Sprenger, Mitteldeutsche Eisenhandlung und der Holzhandlung von Schädel. Auch hier wurden überall Lohn-erhöhungen von 1,50 bis 2 Mark pro Woche erzielt. Im ganzen sind 355 Kollegen an den Lohnbewegungen beteiligt gewesen. Acht

Graphischer Gesangverein.

Magdeburg, 27. April.

Man ist eine weite Reise gemacht, ehe man die musikalischen Leistungen des Graphischen Gesangvereins revidiert, ein Wort über die buchhalterischen Programme vorauszusenden. Das Programm für das heutige Kirchenfestkonzert erschien in Buchform, mit Goldprägung auf der Innenseite, die den künstlerischen Geschmackvoll verfaßten Buchstaben G. G. V. umschließt. Das Äußere ist modern. Die Einrichtung der Programmblätter und des Wortlauts der Lieder entspricht ein Charakter des heute beliebten Ornamenten. Ohne Aufwand von unnötigen Verzierungen wirkt die Schlichtheit ruhig und vornehm.

Das musikalische Programm ist gegen die früheren wesentlich höher zu bewerten. Ich begreife die Lieder mit ein. Allen heutigen Darbietungen voraus stehen Angerer's „Königsfelder“ und die heider Volkslieder, im zweiten Teile des Programms. Angerer macht einige Konzeptionen an die Vorklaviertafel eines Vokals und Abt. Es ist schade, daß sich für den heute vollen männlichen Text des „Gutenbergs“ kein trefflicher und bedeutungsvoller Komponist als Abt gefunden hat, dessen musikalische Sprache heute glücklicherweise überwinden ist. Bei Zöllner's „Nun seh wohl, du kleine Gans“, „Morgenrot“ und „Regen“ mag ich fort von hier“ wurde der Volksheldentum sorgfältig beachtet und durch den Vortrag von Kapellmeister Hans Götze mit künstlerischem Gefühl idealisiert, so daß man ohne zu ärgern von positiven Gangesleistungen sprechen kann. Angerer's „Königsfelder“ ist eine Konzeption um ganzen hoch einzuordnen. Es fragt sich, ob diese Segensreiche Balladenrichtung mit der oft grauen Realistik im Ausdruck als Kunststück parallel geht zum Text. Hier dürfte die Frage zu bejahen und die Form des Textes zu akzeptieren sein. Auch der vom Komponisten befehligen Verwendung eines Gesangsstimmens ist zu wünschen, wenn sie auch im Chor, der häufig genug und mit Recht die Gedanken eines einzelnen ausdrückt, durchaus nicht nötig ist. Angerer hat sehr reich charakterisiert und mit harten dramatischen Tönen den Text gezeichnet und verwendet. Besondere Höhepunkte hat er in der Dichtung nicht finden können oder wollen, sondern die Ballade merkt verschiedene Teile hat. Jedoch die Freiheit des Dichters soll auch dem Komponisten gelassen werden. Nur wirkt die Konzeption in der Anlage Angerer's von Anfang bis zum Ende gleichmäßig stark, und größere Nebenunterstützung ist nicht mehr zu befehlen. In der Nachbarschaft Angerer's in seiner Ballade entfalteten Weiser. Er über die Weiser rauschen, das fernen Klängen, die Klänge klingen, er legt sie flüsternd und raunen und verleiht auch dem Weiser eine gewisse Summe. Er schildert das jede Entsetzen über den Meer in eindringlicher Weise und legt auch der verblüffenden Stimmung am Schluß einen (jedoch etwas gestauten) Ausdruck an. Im ganzen eine vollkommene Konzeption, die eine Vereinerung der guten Obergesangs-Literatur bedeutet.

Der Vortrag der Ballade verdient unangenehm, hinter und bei Angerer's schärfen Sorgen des Chors zeigte sich Sider-

heit und musikalische Intelligenz. Angerer's „Märzli“ wurde auf gut vertragen, desgleichen Bormians's „Du Hirte Nereis“ und „Der Alte Heim“ von Zuden. Die Lieder waren von Angerer's „Königsfelder“ und Zöllner's „Nun seh wohl, du kleine Gans“, „Morgenrot“ und „Regen“ mag ich fort von hier“ wurde der Volksheldentum sorgfältig beachtet und durch den Vortrag von Kapellmeister Hans Götze mit künstlerischem Gefühl idealisiert, so daß man ohne zu ärgern von positiven Gangesleistungen sprechen kann. Angerer's „Königsfelder“ ist eine Konzeption um ganzen hoch einzuordnen. Es fragt sich, ob diese Segensreiche Balladenrichtung mit der oft grauen Realistik im Ausdruck als Kunststück parallel geht zum Text. Hier dürfte die Frage zu bejahen und die Form des Textes zu akzeptieren sein. Auch der vom Komponisten befehligen Verwendung eines Gesangsstimmens ist zu wünschen, wenn sie auch im Chor, der häufig genug und mit Recht die Gedanken eines einzelnen ausdrückt, durchaus nicht nötig ist. Angerer hat sehr reich charakterisiert und mit harten dramatischen Tönen den Text gezeichnet und verwendet. Besondere Höhepunkte hat er in der Dichtung nicht finden können oder wollen, sondern die Ballade merkt verschiedene Teile hat. Jedoch die Freiheit des Dichters soll auch dem Komponisten gelassen werden. Nur wirkt die Konzeption in der Anlage Angerer's von Anfang bis zum Ende gleichmäßig stark, und größere Nebenunterstützung ist nicht mehr zu befehlen. In der Nachbarschaft Angerer's in seiner Ballade entfalteten Weiser. Er über die Weiser rauschen, das fernen Klängen, die Klänge klingen, er legt sie flüsternd und raunen und verleiht auch dem Weiser eine gewisse Summe. Er schildert das jede Entsetzen über den Meer in eindringlicher Weise und legt auch der verblüffenden Stimmung am Schluß einen (jedoch etwas gestauten) Ausdruck an. Im ganzen eine vollkommene Konzeption, die eine Vereinerung der guten Obergesangs-Literatur bedeutet.

Das Geheimnis einer Märznacht.

Stille am Berge. Nach. Stille. Der sanfte Schein des Mondes glitzert über die Gegend hin. Lächelt er nicht in freundschaftlicher Weise über die Häusergruppen da unten, in denen alles ruht, alles, auch das Vieh? Dummer Mond! Stille. Märznächte. In die. Nur ein Armen. Ein schweres Atmen, wohl sie und da mit einem nicht über klingenden Grinsen vermischt, aber so rathmäßig zufrieden, daß man denken mag: Hier schlief ein gutes Weibchen! Schritte. Zwei Wanderer trafen da. Ihr Gang ist nicht ganz sicher und der Mond verzehrt das Anitz. In der Weite, der Weite!

Unten die zwei hockten auf. Sie hören das rathmäßige Atmen, dieses Atmen des jenseitigen Gewissens. Hören. Das Klammern der Hände: „Hilf a Weibchen! Es ist gleich g'hebt!“ „Was Weibchen hat uns?“ „Gut ist!“ Mit einem großen Nebenmesser bewaffnet kletterten sie über einen niederen Gatterbaum. Ein Krachen, wie wenn eine Tür erbrochen wird. „Da, hier g'hebt!“ Der Mond schaut neugierig aus seiner Höhe und stiert aus einem roten Dunst, was er sieht, einen Wolkenhaufen vor sein Gesicht. Unten blies ein Meiser auf. Ein jammerndes Stöhnen dringt durch die Nacht. „Da, der D' s Meiser, gib ihr 'n Meiser!“ Nach ein Stöhnen, anhaltend dumpf, erhebt sich, dann endlich Stille. „Jetzt geht's anbad'n! Ho—rud! Gammelteufel, hat das Weibchen a G'hebt! Ho—rud!“ Der Schweiß rinnt den von der Stirn. Wer alles Fluchen ist ungenutz. Ho—rud! Es geht nicht. Denn die meuch-

lings Ermordete, eine — Mutterjau des Wirtes Gahnenkamp, ist an und für sich sehr gut genährt, dazu ist sie noch mit elf Jungen trüchtig gewesen. Hundertzweiundzwanzig Kilogramm. Da hilft kein Ho—rud.

Johann Jansang und Ferdinand Schönpflug, die beiden Meiserhelden, schlachten davon. Ueber den Jau und nach. Gahnenkamp's Opfer läuft das letzte Juden über den Hügel. Stille.

Der Morgen bricht an, aber umsonst, arbeitet der Wirt mit Hilfe der Gendarmerie an der Klirung des jahrenigen Geheimnisses. Der Mond ist distret. Die meuchlings hingeschlachte Jau, die fünfzehnder Kronen Wert hatte, wird in Braten, Schinken- und Würstchen verpackt und es ist ganz so, als sollte über die Vorgänge jener Märznacht Gras, verhillendes Gras wachsen.

Die beiden aber, der Schönpflug und der Jansang, sie werden vom Meiser geplagt, und wozu auf ihren Streich, kommen sie einmal ins Erzählen...

Nun wurde der Schweinemord vor dem Richter gerächt. Die beiden bekamen je zwei Monate schweren Kerkers.

Kleines Feuilleton.

Die blamierten Magiatrichter. Frau Baronin v. Handel-Wagner hat an Julius Rodenberg ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Mit großem Leidwesen sehe ich, wie mein Name dieser Tage in der Zeitungsvoileit um Dr. Schönherr's Drama wieder und wieder und oft in Verbindung mit sehr schiefen Behauptungen auftaucht. Auf Ihre gültige Frage nach dem authentischen Sachverhalt erwidere ich kurz folgendes: Ich habe niemals gegen Dr. Karl Schönherr einen Magiatwurf erhoben. Auf die ungenießlichen Anfragen, die aus den verschiedenen Aufführungsorten in mich kamen, und darin mich Kenner des Stückes und meiner Romane wegen der Rebalistik interpellierten, habe ich stets geantwortet, daß ich die Rebalistik kenne, sie aber absolut nicht für Plagiare halte.“

Es ist vollkommen unrichtig, daß ich die Urheberin des Stückes bin, der ich um „Glaube und Heimat“ und meine Romane aufgeben hat. Ich habe niemals öffentlich ein Wort über diese Angelegenheiten gesprochen. Daß ich Vater Creditus gegenüber die terlichen Rebalistik berichte, wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß sehr viele behaupten, Dr. Schönherr habe meine Ideen aufgenommen. Ich habe dies immer entschieden verneint und verneine es auch heute. In meinen Romanen tragen zwei Glauben um den Sieg, in Dr. Schönherr's Drama ringt das Hermeisgefühl mit dem Glauben.“

Da die Dichterin hier selbst auf das entschiedenste verneint, daß Schönherr ihre Ideen aufgenommen“, und da hinreichend nachgewiesen ist, daß er auch ihre Worte nicht entlehnt hat, so ist diese Streitfrage, die im Grunde nur für den Vater Creditus Schmidt eine Streitfrage war, endgültig erledigt.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 100.

Magdeburg, Sonnabend den 29. April 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Agrarischer Kindermord.

Auf Grund des Kinderschutzgesetzes ist die gewerbliche Kinderarbeit wesentlich eingeschränkt worden. Aus den Jahresberichten der großherzoglich hessischen Gewerbeinspektion für 1910 geht hervor, daß von je 100 Schulkindern nur noch etwa zwei gewerblich beschäftigt wurden, im ganzen 8644; ein Drittel davon waren fremde, zwei Drittel eigne Kinder. Für die Landwirtschaft hat das Kinderschutzgesetz keine Geltung; diese Tatsache wird auch von den hessischen Agrariern in schlimmer Weise ausgenutzt. In den Berichten der hessischen Gewerbeinspektion von 1907 und 1910 finden sich darüber folgende Angaben: Der Darmstädter Inspektor berichtet von Konferenzen, die er 1910 mit Lehrern abhielt:

„Dabei kam vielfach die Ansicht zutage, daß die, gleich wie die gewerbliche, ermüdende Arbeit im Gefindedienst und in der Landwirtschaft der gesetzlichen Regelung dringend bedürfe.“

Wie diese Arbeit beschaffen ist, hat der Inspektor 1907 geschildert. Im Odenwald wurden Knaben und Mädchen von fremden Familien beim Auffuchen und Schälen der Walnüsse beschäftigt, die Arbeitszeit sei während der Ferien nach Abzug der Pausen täglich 14 bis 15 Stunden im Durchschnitt:

„Die Kinder erleiden nicht allein an ihrer Gesundheit Einbuße, sondern der größte Schaden wird dadurch angerichtet, daß die Kinder, da sie sich zum größten Teil nicht unter der Aufsicht der Eltern befinden, nichts Gutes hören, sehen, reden und treiben. Durch das Nüsseschälen werden sie an Leib und Seele verdorben.“

Ganz ähnlich berichtet der Wormser Inspektor aus derselben Zeit; die schwere Arbeit in der Landwirtschaft sei für die körperliche und geistige Entwicklung der Schuljugend verderblich; von geistlichem Unterricht könne dabei keine Rede mehr sein; in den Ernte- und Herbstferien währe die Arbeit alltäglich 14 und mehr Stunden, sonst das ganze Jahr hindurch so lange, „daß hier eine strikte Regelung der Arbeitszeit wie bei der gewerblichen Beschäftigung“ dringend notwendig sei.

Der Notfahre blieb unbeachtet, und so beklagt der Bericht des Inspektors 1910, „daß die Beschäftigung von Schulkindern in der Landwirtschaft nicht unter das Kinderschutzgesetz falle“, es gäbe „eine Reihe recht ungeeigneter Arbeiter, bei denen auf dem Lande noch häufig Kinder angetroffen werden“, z. B. an und bei Drechsmaschinen. Dem Drechsmaschinenbesitzer ist von der Berufsgenossenschaft die Verwendung jugendlicher Personen unter 16 Jahren verboten worden, aber der Landwirt kann ungehindert und ungerügt kleine Schulkinder zu der Arbeit bringen. Und dieser Mißbrauch besteht fast allgemein: in 27 von 39 Orten, aus denen Berichte vorliegen, werden 380 Kinder auf solche Weise ausbeutet:

„Etwa drei Viertel der Kinder haben bei fremden Arbeitgebern Beschäftigung gefunden, während ein Viertel der Kinder den eignen Eltern oder Großeltern geholfen haben. . . . Arbeitszeiten von 10 Stunden waren hierbei keine Seltenheit. Der Aufenthalt in der mit Staub geschwängerten Luft, das längere Zeit dauernde Wegtragen der schweren Garben ist dem jugendlichen Organismus nicht zuträglich. Es wird dies auch durch die Beobachtungen der Lehrer, daß solche Kinder am folgenden Tage körperlich und geistig abgepannt sind, bestätigt. Außerdem bestehen noch ernste sittliche Gefahren, namentlich wenn zweifelhaft Personen gleichzeitig bei der Drechsmaschine beschäftigt werden, die durch schmutzige Gespräche und zotige Redensarten die kindliche Seele vergiften.“

Ganz auf den gleichen Ton sind die Berichte der Inspektoren für die Bezirke Mainz und Oberhessen gekommen. Der Mainzer Inspektor befundet nach Lehrerausagen, daß die meist im Tages-

lohn geleistete landwirtschaftliche Kinderarbeit die Kinder schädige, auch leide die Schule. Der oberhessische Inspektor verzeichnet ähnliche Klagen schon 1907; er erwähnt, daß Bauern Schulkinder zum Helfen beim Dreschen gegen Zahlung von Lohn und Zahlung der Strafe für Schulversäumnis mieten. Mehrere Male befundet der Wormser Inspektor für 1910. Überall die gleichen Klagen, daß die ungehörige Beschäftigung der Kinder in der Landwirtschaft für die Kinder geistigen und leiblichen Lob bedeutet.

Gr. Otterleben-Bennendenbeck, 28. April. (Maifeier.) Am Montag morgen 9 Uhr trafen sich die feiernden Genossen und Genossinnen bei Strumpf zum gemeinsamen Abmarsch nach dem „Luisenpark“. Abends 8 Uhr: Festversammlung bei Strumpf, in der unser Reichstagskandidat, Genosse Silberschmidt, die Feste hielt. Nachdem Gesangsbeiträge und weitere gediegene Unterhaltungen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Beachtet das heutige Inserat! Die Ortsgruppenleitungen.

Legsdorf, 28. April. (Sozialdemokratischer Verein.) Herr Dr. med. E. Heising spricht am 29. d. M. um 8 1/2 Uhr abends in der Versammlung über „Lungentuberkulose“. Guter Besuch wird erwartet.

Niederndeseben, 28. April. (Maifeier.) Die Arbeiterschaft versammelt sich am 1. Mai morgens 9 Uhr im Garten von Otto Fein, wo ein Konzert stattfindet. Es wird ebenfalls nachmittags Konzert stattfinden, verbunden mit Aufführungen von Sängern, Turnern und Athleten. Am Abend wird ein Tanztränke abgehalten. Es liegt nun an der Arbeiterschaft von Niederndeseben und Schnarsleben selbst, den 1. Mai zu einer würdigen Feier zu machen. Die Genossen, die durch bringende Arbeit verhindert sind, an den Tagesveranstaltungen teilzunehmen, werden eruchtet, sich am Abend einzufinden.

Afen, 28. April. (Rüfete zur Maifeier!) An unserer Arbeiterschaft liegt es, ihrem Maifest eine würdige Form zu geben. Die Maifeierkommission empfiehlt den Arbeitern, die Arbeit möglichst ruhen zu lassen. Besonders von den Bauarbeitern wird erwartet, daß sie diesem Entschluß folgen. Die Genossen, die feiern, werden gebeten, sich vormittags im „Berliner Hof“ einzufinden. Die Abendveranstaltung besteht in Konzert, Theater- und Gesangsufführungen. Die Feste hält Reichstagsabgeordneter Albrecht. Parteigenossen, magt es nur einen Tag, frei zu sein! Maizeitungen in geschmackvoller Ausführung sind durch den Genossen Eck zu beziehen.

Wischerleben, 28. April. (Hinweis.) Zu der am Sonnabend in Wildes Lokal stattfindenden Protestversammlung gegen die Reichsversicherungsordnung ist es Pflicht jedes Klassenmitglieds, zu erscheinen.

(Maifeier.) Zu dem am 1. Mai morgens stattfindenden Spaziergang treffen sich die Genossen bei Wilde. Abends 8 Uhr: Große Festversammlung und Kommerz im „Birkenhof“. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Burg, 28. April. (Ein Unfall) ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Schuhfabrik von Lad. Dort verletzte sich der Arbeiter August Schmidt den linken Mittelfinger.

(Eine öffentliche Versammlung der Privatangeestellten) findet am 3. Mai im „Konzerthaus“ statt. Es sprechen ein Herr Mantel aus Leipzig und ein Herr Wolf aus Magdeburg über „Die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten“.

(Das Arbeitersekretariat) ist am 1. Mai geschlossen.

(Die Impfungen der Kinder) finden in diesem Jahre am 3. und 6. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Konzerthaus“ statt. Die Kinder, deren Familienname mit den Buchstaben A bis Z beginnen, werden am 3. Mai, die mit den Buchstaben W bis Z beginnen, am 6. Mai geimpft. Zur Impfung zugelassen sind nur Kinder, die im Jahre 1910 und früher geboren sind. Die Impfscheine werden den Eltern bei der Nachschau, die eine Woche nach der Impfung in demselben Lokal stattfindet, eingehändigt. Vor einigen Jahren mußten

wir an dieser Stelle noch kritisieren, daß in dem Impfstoff eine nicht zu beschreibende Unordnung herrschte. Diese Unordnung war in erster Linie die Folge einer Unterlassungspflicht unserer Behörde insofern, als alle Impfungen an einem Tage geimpft werden sollten. Gott sei Dank, daß schon Wandel geschafft ist!

Halberstadt, 28. April. (Die städtische Musik- und FÜRorgestelle für Lungenkranke) befindet sich von jetzt an in den hinteren Partieräumen des städtischen Grundstücks Unter den Weiden 13, Eingang von der Johannesstraße aus. Die Sprechstunden des Arztes finden jeden Mittwoch abends von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr und die der Schwester täglich mittags von 2 bis 3 Uhr und abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr statt.

(Gewerbegericht) Für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 ist zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts Stadtrat Leonhardt, zum ersten Stellvertreter Bürgermeister Weiffenborn, zum zweiten Stellvertreter Stadtrat Piskert gewählt worden.

(Eine Gewissensfrage.) In den bürgerlichen Blättern befindet sich das folgende kühne Eingelände:

Zur fortschrittlichen Versammlung. Würde es nicht möglich sein, daß der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Bachmide am Sonnabend abend ausführlich über die Handwerkerfrage sprechen würde? Vor einiger Zeit sprach er darüber sehr gut im Reichstag, was uns gefiel. Wir Handwerker wissen jetzt nicht, zu welcher politischen Partei wir gehen sollen. Wir sollen mit den Konservativen halten, und doch haben wir öfter in unsern Zeitungen gelesen, daß diese Parteien von rechts es gerade waren, die uns den Lebensunterhalt und Handwerksbetrieb verteuerten und die Kaufkraft unserer Kundschaft durch die allgemeine Teuerung verringerten. Es muß für uns Handwerker Klarheit geschafft werden. Wenn die fortschrittliche Partei dazu beitragen würde, wären wir ihr dankbar, und wir Handwerker würden uns zahlreich einstellen. Einige Handwerker.

Die Beantwortung der Frage, welcher Partei sich die Handwerker anschließen sollen, müßte natürlich, wenn der Abgeordnete Dr. Bachmide von seiner Parteizugehörigkeit absehen würde und die Frage ehrlich beantworten wollte, dahin erfolgen, daß sich die Handwerker der Sozialdemokratie anschließen können. Denn nicht nur die Konservativen haben den Handwerkern den Lebensunterhalt und Handwerksbetrieb verteuert und die Kaufkraft ihrer Kundschaft durch ihre Politik verringert, auch die Nationalliberalen und Fortschrittler sind mit daran schuld. Die Nationalliberalen und Fortschrittler waren bei der Beratung der Finanzreform bereit, in Gemeinschaft mit den Konservativen auch die Lage der Handwerker durch die Bewilligung der vier Millionen indirekter Steuern weiter zu verschlechtern. Gar zu gern hätten beide Parteien an der Vollerfüllung des Wertes mitgeholfen. Daß sie dabei ausgeschaltet worden sind, läßt sie auch jetzt noch nicht zur Ruhe kommen. Wenn die Handwerker alles das berücksichtigen, dann können sie sich die gestellte Frage selbst beantworten. Die Antwort müßte dann lauten: Nur die sozialdemokratische Partei vertritt auch die Interessen der Handwerker in wirksamer Weise.

(Nationalliberale Diskussionsabende.) In der letzten Mitgliederversammlung des Nationalliberalen Wahlvereins ist nach den Berichten der bürgerlichen Blätter beschlossen worden, wöchentlich einmal regelmäßige Diskussionsabende zu veranstalten. Der Anfang damit soll am 1. Mai gemacht werden, und zwar wird der Parteisekretär Ademann über das Programm der sozialdemokratischen Partei reden. Da die Nationalliberalen das Thema zu Ehren des Weltfeiertags der Arbeit gewählt haben, entzieht sich unser Kenntnis. Aber wie wäre es, wenn die Nationalliberalen über das Thema eines Sozialdemokraten reden ließen? Unser Respekt würde wir ihnen tollkühn zur Verfügung stellen. Das hätte auch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß die Zuhörer von dem Vortrag mehr profitieren, als wenn der nationalliberale Parteisekretär das Thema behandelte.

Hamerleben, 28. April. (Zur Lohnbewegung der Bergarbeiter) schrieb das „Preisblatt für den Kreis Otterleben“ vor einigen Tagen, daß die Bergleute der Grube „Friederike“ laut

August Karlssons kurze Ehe.

Von Gustav Janzon. (Nachdruck verboten.) (7. Fortsetzung.)

„Das gibt eine Plage mit dem Schubbeja“, schluchzte Anderson und zeigte eine so hilflose Miene, daß das kalte Herz des andern für einen Augenblick gerührt wurde. „Und wird er mir sozu schwierig, dann, denke ich, wirst Du mir eine Handreichung geben.“ schloß der Bauer.

„Das werde ich!“ gelobte Deman feierlich. „Setz dann den Schein auf und schreibe hundertfünfzig in Buchstaben und in Ziffern, dann bring ich Dir das Geld, sobald Du es haben willst.“

Deman schravote ordentlich nach Luft vor Freude, die er nur mühsam verbergen konnte. Sein früher gehegtes Mißtrauen war fortgeblasen. Daß Anderson, als Geizhals bekannt, durch die unglückliche Heirat der Tochter vollständig geknickt war, sah er jetzt ein, da er das Darlehen umgeben um fünfzig Kronen erhöhte.

„Ich werde heute noch schreiben, und zeigt der Wicht von einem Schwiegersohn die Zähne, dann rufe mich nur, ich komme gleich. Das versichere ich Dir, Anderson, Du sollst es nie bereuen, was Du jetzt getan hast. Uebrigens geht mich August Karlsson nichts an.“

Mit schwerem Mühen, aber etwas ungläubigem Lächeln entgegnete Anderson:

„Das werde ich Dir gedenken, solange ich lebe. Und das Geld bekommst Du Mittwoch, bis dahin mußt Du Dich gedulden.“

„Schönen Dank!“

Gebückt wandte Anderson von dannen, nachdem er dem andern eindringlich ans Herz gelegt hatte, keiner Menschenseele etwas von dem verlauten zu lassen, was er ihm anvertraut hatte.

Die Vereinstwilligkeit, mit der Deman das Versprechen gab, weckte zwar sein Bedenken, aber er schwieg trotzdem. Die Blicke des Zurückbleibenden folgten ihm nach. Als er aber einige Schritte tat, sah Deman verwundert die Augen auf. Hätte er nicht gemerkt, daß Anderson niemals Branntwein kostete, dann würde er geglaubt haben, der Bauer hätte getrunken, um sich zu trösten.

„Es ist schon, wie er sagt“, murmelte Deman, beinahe erschüttert von einem Kummer, der sich so deutlich zeigte. Vor dem Abend mußte ganz Turnäs, welcher ein Räummel August Karlsson war, Deman hatte es laut und mit vielen Ausschmüchungen erzählt.

Am Nachmittag kehrte August in Begleitung seines Vaters heim. Anderson empfing sie vor dem Hause mit der Ermahnung, sich still zu verhalten, da Kristina schwer erkrankt sei und die Hebamme das Schlimmste befürchte. August habe sie erschreckt, fügte er hinzu. Fragend blickte Vater Karlsson den Sohn an, der dumm und verständnislos von einem zum andern starrte.

„Du mußt Deine Festigkeit zügeln, August!“ sagte Anderson eindringlich. „Ja, ich bitte Euch, nicht hineinzugehen, denn Kristina phantasiert. Weshalb mußt Du auch heute morgen so schreien? Du solltest doch an Frau und Kind denken.“

August öffnete den Mund, um zu antworten, brachte aber keinen Ton hervor. Offenbar befiel er nichts von alledem, und sein Vater, der ihm schweren Herzens gefolgt war, ebensovienig.

Anderson merkte eine Ueberlegenheit und zog den andern beiseite.

„Sage mir offen und ehrlich, trinkt August?“

„Nicht mehr als andre“, haunelte Karlsson.

„Dann muß er nicht recht bei Verstand sein, stöhnte Anderson.“

Bei dieser offen gezeigten Verzweiflung suchte Karlsson zusammen: „Um Himmels willen!“ rief er aus, von der Angst des andern angeleitet.

„Was sollen wir mir anfangen?“ jammerte der Bauer und rang die Hände, daß es in den Gelenken knackte.

Karlsson schwieg und kante eine Weile an einem Baum, dann begann er, unidlich, was er glauben sollte, „der Junge sprach von Demer Bichie . . . wie steht's damit?“

Anderson strengte sich angestrengt an, den Sinn dieser Frage zu ermitteln.

„Bichie?“ wiederholte er nachdenklich, „wohl habe ich eine, aber ich weiß kaum, ob sie zu gebrauchen ist, ich habe seit mehreren Jahren nicht geschossen.“

Die Antwort lautete so überzeugend, daß alle weiteren Zweifel beleidigen wurden. Der alte Karlsson lenkte den Kopf und schielte nach dem Sohne hinüber.

„So“, murmelte er niedergedrückt und verwirrt.

„Ja, ich verstehe gar nicht, was er damit meint“, bemerkte Anderson.

„Ich auch nicht.“

Gleich darauf ging Karlsson nachdenklich heim. Obgleich er es sich nicht erklären konnte, hatte ihn ein tiefes Mißtrauen gegen den Sohn erfaßt. Etwas schien ihm

dunkel an der Sache, aber er konnte es sich bei genauerem Nachdenken nicht verhehlen, daß Andersons Eifer vor der Hochzeit zu dessen Gunsten sprach. Etwas war nicht richtig mit August, das mußte er zugeben. Bei der Heimkehr jahnauzte er seine Frau an und erklärte ihr, daß sie zukünftig sich nicht in die Angelegenheiten des Sohnes mischen würden, er müsse auf eignen Füßen stehen.

Einige Tage verflossen und Augusts Furcht vor dem Schwiegervater legte sich. Das einzige, was seine Verwunderung erweckte, war, daß Kristinas Krankheit gar nicht besonders gefährlich erschien. Gleichwohl gehorchte er Andersons Gebot, sie nicht zu stören.

„Wald ist sie wieder auf“, tröstete er sich, „dann rede ich mit ihr.“

Endlich verließ Kristina die Wochenstube, und August kam ihr freudestrahlend entgegen.

„Was willst Du?“ züchte sie ihn an. „Hast Du diese ganze Zeit nicht nach mir gefragt, brauchst Du's auch ferner nicht.“

„Aber Dein Vater sagte ja . . .“

„Vater, ja! Er hat stundenlang bei mir gesessen und freundlich mit mir geredet . . . aber Du . . . Ich sage Dir, Töbel Du, Deine Spekulation ist mißglückt!“ Damit schlug sie die Küchentür hinter sich zu, daß es dröhnte.

Der junge Ehemann blickte ihr verwirrt nach. Er hatte auf dieses Wiedersehen gehofft und sich im voraus darauf gefreut, und nun gestaltete es sich ganz anders als er erwartet hatte. Mit schwerer ängstlicher Miene sah er sich verwundert im Zimmer um.

Als er eine Stunde später auf dem Wege zur Bucht hinab Deman begegnete, schlenderte ihm dieser ein Schnipswort ins Gesicht. Er hatte am vorhergehenden Tage von Anderson die hundertfünfzig Kronen ohne Bürgschaft erhalten und war daher überzeugt, daß nie ein schlechterer Mensch als August Karlsson den Boden der Insel betreten habe. Außerdem hegte er die zuverlässige Hoffnung, daß der Bezahlungstermin hinausgeschoben werden würde, wenn er einige unbedeutende Formalitäten erfüllte, unter andern dem Schwiegersohn des Gläubigers unbegrenzte Verachtung zeigte. Niemand hatte ihm das gesagt, aber er war dessen gewiß, daß es sich so verhielt.

August ging ihm aus dem Wege und machte einen Abstecker nach Destermans Schöft hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbebergehen. Der Kaufmann Otto Esche und der Schuhmachermeister Ferdinand Meyer aus Halberstadt haben in ihren Betrieben jugendliche Personen unter 12 Jahren beschäftigt, ohne sie bei der Polizei anzumelden. Das Schöffengericht verurteilte sie zu je 10 Mark Geldstrafe, wogegen sie Berufung einlegten. Als Entschuldigung führten sie an, daß ihnen die gesetzlichen Vorschriften nicht bekannt gewesen sind. Ihre Berufungen wurden jedoch verworfen.

Folgen des Alkohols. Der Arbeiter Christoph Koch aus Döbbersleben verurteilte in stark betrunkenem Zustand vor der Zuckerfabrik in Döbbersleben, in der er gearbeitet hatte und wo er entlassen worden war, Lärm und Verwüstung in das Gebäude einzubringen. Als er daran durch den Wächter und mehrere Arbeiter gehindert wurde, zog er sein Messer und verletzte einen Arbeiter schwer am Arme. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs wurde auf 6 Monate 1 Woche Gefängnis erkannt.

Diebstahl. Die vorbestraften Bergarbeiter Alleben und Krause aus Aschersleben haben bei einem Landwirt mittels Einsteigens einen Sack Weizen und ein Kaminchen entwendet. Alleben wird unter Einbeziehung einer bereits erkannten Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, 1 Woche Haft und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Krause, gegen den ebenfalls schon 9 Monate Gefängnis verhängt worden sind, wird zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 27. April.

Aufgebote: Herrenkleidermacher Gustav Niffel mit Anna Geije. Schuhmacher August Brülke mit Henriette Otto. Eisen- dreher Richard Kasten hier mit Emma Wurche in Wäthen. Wirt- schaftsinспекtor Eskar Seidel in Gröbbsbad mit Gertrud Köhler hier. Schuhmann Melchior Malik in Mannheim mit Minna Emma Schmidt in Kroppenstedt.

Chefschließungen: Schlosser Wilhelm Kunze mit Her- mine Krause geb. Karl. Eisenbahn-Gehilfe Hermann Michael mit Luise Henning. Buchbinder Leopold Hofmann mit Elsrade Kastics. Prokurist Paul Schüler mit Katharine Zacharias. Kauf- mann Erich Vogt mit Marie Josephowits. Privatmann Heinrich Schaefer mit Margarete Weder geb. Fiering.

Geburten: Heinz, S. des Postkassiers Heinrich Hübnel. Ernst, S. des Handelsmanns Johann Groß. Gertrud, T. des Malers Albert Schierhorn. Edith, T. des Malers Friedrich Humme.

Todesfälle: Schneidermeister Karl Vogt, 83 J. 2 M. 29 T. Witwe Anna Bary geb. Köhler, 65 J. 4 M. 26 T. Ober- schloßsekretär Otto Brehmer, 52 J. 11 M. 5 T. Alma geb. Hummel, Ehefrau des Arbeiters Hermann Schöne, 48 J. 4 M. Hans, S. des Fleischers Ernst Taub, 2 J. 5 M. 7 T. Grete, T. des Töpfers Friedrich Niedreich, 27 J. Kurt, S. des Arbeiters Walter Meier, 26 T. Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Streithoff, 5 St.

Sudenburg, 27. April.

Aufgebote: Schlosser Hermann Emil Ernst Böhm mit Lucie Glahn.

Geburten: Emil, S. des Arbeiters Rudolf Müller. Artur, S. des Membrers Wilhelm Mloß.

Todesfälle: Emil, S. des Arbeiters Rudolf Müller, 4 St. Maltertechniker Karl Humberg, 26 J. Totgeburt: T. des Dekorationsmalers Reinhold Matthes.

Buckau, 27. April.

Geburten: Gertrud, T. des Kaufmanns Maximilian Straube. Erich, S. des Hilfsformers Johann Majella. Rudolf, S. des Eisenbahnschaffners Rudolf Krull.

Todesfall: Witwe Marie Nettlau geb. Baum, 75 J. 4 M. 12 T.

Neustadt, 27. April.

Chefschließungen: Kaufmann Bernhard Dorendorf mit Margarete Daltchow. Arbeiter Albert Brünning mit Anna Günther.

Geburt: Hans, S. des Reisenden Max Sautt. Todesfall: Müllerer Friedrich Brahm, 72 J. 4 M. 8 T.

Aschersleben.

Aufgebote: Jollauffcher Paul Bod in Günsbed mit Agnes Gieseler hier.

Chefschließungen: Arbeiter Otto Hubig mit Hedwig Geinze. Bergmann Verold Elen mit Pauline Pöddel.

Geburt: S. des Bergarbeiters Franz Schaffrath. Todesfall: Frida, T. des Maurers Hermann Böblich, 1 T.

Neuhaldensleben.

Geburten: T. des Max Otto Heinide. T. des Kaufmanns Bruno Lange.

Todesfall: Kaufmann Karl Albert Otto Köder, 59 J. 3 M. 27 T.

Schönebeck.

Chefschließungen: Fabrikarbeiter Wilhelm Bolter mit Marie Lerche. Agl. Lokomotivführer Johannes Szgula mit Theresia Wacornowsh.

Geburten: Hildegard, T. des Schlossers Otto Bichtenfeld. Erich, S. des Metallarbeiters Friedrich Schind. Otto, S. des Fabrikarbeiters August Bolter. Minna, T. des Bahnarbeiters Emil Jähne. Elise, T. des Bahnarb. August Jamber.

Information mit ihren Arbeitsverhältnissen zufrieden wären, und der Lohn ein auskömmlicher und guter sei. Daß alles andre, nur nicht die Behauptung des Kreisblattes wahr ist, wissen die Bergarbeiter am hiesigen Orte am besten. Sollten aber die Löhne der Bergarbeiter wirklich so verlockend sein, so könnten wir dem Redakteur des Kreis- blattes nur raten, die Feder beiseitezulegen und die Stelle eines Bergmanns oder Nebertagearbeiters für den horrenden Lohn von 3.25 bis 3.50 Mark zu übernehmen. Die Arbeiter sehen aber, wie die bürgerliche Presse auch in diesem Kampfe sich auf die Seite des Kapitals stellt. Arbeiter, aufgewacht! Hin aus mit den bürgerlichen Blättern, die mit den Arbeitgebern durch dick und dünn gehen, dagegen die Arbeiter gefählig bekämpfen und ihrer Sache zu schaden suchen. Ist nur die „Volksstimme“, die Zeitung, die sich die Arbeiter zur Vertretung ihrer Interessen selbst geschaffen haben.

(Es geht vorwärts.) Bei der am 23. April stattge- fundenen Agitation für die „Volksstimme“ wurden 16 neue Abonnenten gewonnen. Für unsern Ort gewiß ein erfreuliches Resultat.

Großsalze, 28. April. (Hinweis.) Auf die am 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Witten Dössaer“ stattfindende öffentliche Volks- versammlung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Partei- genossen, sorgt für guten Besuch!

Kalbe, 28. April. (Eine Protestversammlung der Krankenassenmitglieder) fand am 26. dieses Monats im „Deutschen Kaiser“ statt. Leider war die Versammlung nicht so besucht, wie sie dem Zweck entsprechend sein mußte. Die Herren Arbeitgeber, die doch ebenfalls ein großes Interesse daran haben, waren auch sehr schwach vertreten, ebenso der eingeladene Magistrat und die Stadt- verwandten. Der Referent, Stadtverordneter Genosse Hermann Weims, verhandelt es vorzüglich, den Anwesenden die Mängel der Reichs- versicherungsordnung vor Augen zu führen. Eine Resolution im Sinne des Referats wurde einstimmig angenommen.

Neuhaldensleben, 28. April. (Der Schularzt Dr. Krause) untersucht in diesen Tagen die neu in die Schule aufgenommene Kinder. Die Untersuchungen finden im Schulhaus in der Wilhelmstraße von morgens 10 Uhr an statt. Die Untersuchung der Knaben wird am Freitag und die der Mädchen am Sonntagabend vorgenommen. Eltern, welche ein besonderes Interesse an dem Gesundheitszustand ihrer Kinder haben, können der Untersuchung betreiben.

(Eine Verbreitung von Flugblättern) findet am Sonntagabend 6 Uhr statt. Die Genossen wollen sich zur Ent- gegennahme des Materials in der „Kamerzhalle“ pünktlich einfinden.

Aschersleben, 28. April. (Die Gründung eines Vaterländischen Arbeitervereins.) Am Montag abend wurde im Restaurant zur Burg Aschersleben ein Vaterländischer Ar- beiterverein gegründet. Als Referent war Herr Heuer (Berka). Vorsitzender des Bundes der Vaterländischen Arbeitervereine, erwiderten. Ziel Erfolg wird diese Gruppe hier nicht zu verzeichnen haben, ganze zwölf Mann erschienen, von denen sechs dem Verein beitreten. Vorstandsmitglieder wurden Redlich, Bierwitz, Gosbach, Heide und Maushalte. Zahlreiche Arbeiter haben dem Verein, wie es nicht anders zu erwarten war, unentgeltliche Unterstützung zugesichert. Der aller Schärfe und den bekannten Reichsverbandswahrheiten“ ging der Referent gegen die Sozialdemokratie vor. Die bürgerliche Presse schlägt förmlich Purzelbäume vor Freude, daß endlich ein Mittel ge- funden sei, die Sozialdemokratie „anzumachen“. Spätere Geschlechter werden mit Bewunderung lesen, wie es mit Hilfe des Arbeiters Redlich hier gelungen ist, der „vaterländischen“ Sozialdemokratie das Lebens- licht auszublasen. Die Arbeiterkassen fürchteten sich weder vor einem Redlich noch vor seinen Helfershelfern. Seit mehreren Wochen gab sich der Mann redlich Mühe, sein großes Werk vorzubereiten. Der erste Erfolg war, daß sich um zwei Personen zu einer Vorredeung einfinden. Wer der wirkliche Urheber dieser Arbeitervereinsorganisation ist, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht feststellen. Fürchten die Ge- heber die wachsende Macht der gewerkschaftlichen Organisationen? Redlich ist den organisierten Arbeitern nicht unbekannt, er bewegte sich noch vor mehreren Jahren in ihren Reihen und leitete die Zählstelle des Fabrikarbeiterverbandes. Es wird sich noch mancher Arbeiter seiner erinnern. Was wird er seine Erfahrungen als Redaktionsleiter endlich nutzbringend anwenden können. Die andern Vorstandsmitglieder sind alle aus der Zudenzeit des Herrn Redlich.

(Ratzeier.) Die hiesige Arbeiterkassen fanden den 1. Mai am Sonntag den 30. April im Lokal von Otto Schuder, Nachmittags 4 Uhr eine Ratzeierversammlung statt, abends 7 1/2 Uhr begann das Maiereignis, bestehend aus Reden, Chören, humoristischen Vor- trügen und Ball. Die Vergnügungskommission ist bemüht, die Ratzeier würdig zu gestalten. Es wird erwartet, daß sich die Arbeiter recht zahlreich einfinden.

Schönebeck, 28. April. (Kinderkassen.) Von verschiedenen Gewerbetreibenden, auch hiesigen Schülern, wurden um die Ge- fahrung machen, daß sie in ganz auffälliger Weise durch Anzeigens- nahme schulpflichtiger Kinder zur Arbeitskraft gegen das Kinderarbeits- gesetz vom 30. März 1908 sich verhalten. So haben um ihren eigenen Vorteil, daß des Morgens um 6 Uhr nicht nur von Kindern, sondern auch von schulpflichtigen Kindern Frachten transportiert und zum Teil ja nach § 136 der Gewerbeordnung die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren nicht vor 6 1/2 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 1/2 Uhr abends dauern. Dem in Straftat- fällen fassenden Eltern wird es nicht bekannt sein, daß sie sich, wenn sie die Ausnutzung der Kinderkassen gegen Gesetzgebung dulden, ebenfalls strafbar machen und in der Regel auch um ihre Kinderkassen gehen werden.

(Zur Ratzeier am Montag) werden ebenfalls viele Genossen und Parteigenossen erwartet. Man es nicht gelte diesen Ratzeier durch Anwesenheit zu feiern, alle welche die Ratzeier besuchen, haben sich am Montag um 6 Uhr zur Ratzeier im „Kamerzhause“, Steiner Weg 57, einfinden. Man die Ratzeier durch den Auszug ein imposanter wird.

Stassfurt, 28. April. (Straßenbahn zum Kohlen- transport.) Die Polizei-Verwaltung fordert zu etwaigen Ein- sprüchen gegen die projektierte Straßenbahn von der Ammoniakfoda- fabrik nach dem Berlepschwerf auf. Die projektierte Bahn läuft von der genannten Fabrik erst neben, dann auf der Straße An der Wöber- burger Bahn weiter durch die Agendorfer Straße, Mühlenstraße, über die Löbninger Brücke und schwenkt hinter dem Schlachthof nach dem Berlepschwerf.

(Die öffentliche Fmpfung) findet am 1., 2., 3., und 4. Mai im Restaurant Schneider, Gäßner Straße 3 (früher Kremmling) statt.

(Der Bohrturm) wird jetzt abgebrochen und dann auf dem Kleinen Markt wieder aufgestellt.

(Die Ratzeier) für Stassfurt und Leopoldshall findet am Montag in der Weise statt, daß die Feiern um 8 Uhr im „Fürstehof“ sich zu einem Auszug versammeln. Um 7 Uhr abends findet öffentliche Versammlung statt; an diese schließt sich ein Festball an. Näheres im Inzerat.

Thale, 28. April. (Ratzeier.) Die wirtschaftlichen Ver- hältnisse in unserm Orte gestatten es leider nicht, den Weltfeiertag des Proletariats durch allgemeine Arbeitsruhe zu feiern. Beispielen ist, daß sich trotzdem alle diejenigen, welche die Arbeit können ruhen lassen, ohne wirtschaftlichen Schaden zu befürchten, morgens 8 Uhr im „Reichs- kanzler“ zu einem Auszug versammeln. Am Abend 8 Uhr findet im Parteilokal „Grüne Tanne“ die Festversammlung statt, in welcher Genosse Klühs (Magdeburg) das Referat hält. Die Versammlung muß sich zu einer würdigen Demonstration gestalten. Wir erwarten, daß alle Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen mit ihren Frauen zur Stelle sind. Hoch der 1. Mai!

Die Vorhände der Gewerkschaften und Partei.

(Ueberfahren.) Am Donnerstag mittag ließ sich ein junger Mann von hier von dem Schnellzug, der kurz vor 12 Uhr mittags auf dem Staatsbahnhof eintrifft, in der Nähe der Georgstraße überfahren. Der Kopf und eine Hand war vom Körper getrennt.

Weddersleben, 28. April. (In der Volksvereins- versammlung) am letzten Sonntag wurde beschlossen, einen Mai- auszug nach Gerrode zu veranstalten. Die Genossen werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Treffpunkt im „Schwarzen Adler“ um 1 1/2 Uhr; Romarich Punkt 12 1/2 Uhr.

Wernigerode, 28. April. (Eine Versammlung des Krankenaffenverbandes der Grafschaft Wernige- rode) fand am 28. April im alten Schützenhaus statt. Um Stellung zu dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung zu nehmen. Das Referat hatte Herr Kammersekretär Bollnisch übernommen. Der Referent fand nur wenige Bestimmungen, die verbessert werden mußten. In der Diskussion nahm Genosse Kankach das Wort und übte an den Ausführungen des Referenten und dem Gegenwurf scharfe Kritik. Unterm Genossen konnte reichlich Beifall. Die Herren Bollnisch und Graghschitz engagierten, die Arbeiter möchten nicht zu schwarz sehen und warten, was bei den Beratungen herauskommt, dann könnte noch immer Stellung dazu genommen werden. Die Herren bedachten offen- bar dabei nicht, daß es dann zu spät ist, wenn der Entwurf Gesetzes- kraft erlangt hat. Eine Resolution wurde nicht vorgelegt. Der Ver- sammlung war es darum auch nicht möglich, ihrer Meinung durch eine Abstimmung Ausdruck zu geben.

Wernigerode, 28. April. (Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 25. April.) Die Berliner Pank- grafen-Gesellschaft hat den Magistrat zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen zwecks Aufstellung des Programms für den Besuch der Hauptstadt. Die Herren Stadtr. Holz und Kener erklärten sich frei- willig bereit, mit zwei Magistratsmitgliedern am Sonntagabend nach Berlin zur Sitzung zu fahren zur Beratung der Hospitalangelegen- heiten wurde eine aus dem Magistratsmitgliedern und drei Stadt- verwandten bestehende Kommission eingesetzt. Der Neubau der Knaben- Waisenschule soll baldig in Angriff genommen werden. Die jetzige Schule soll wiederum für die Mädchen-Waisenschule ausgebaut werden. Der modern für die Mädchen-Waisenschule mehr Platz gewonnen wird. Der Magistrat schlägt das Waisenschulgebäude umzuwandeln und den Zufahrt von 10 1/2 Landannern von der Döbberingstraße für geeigneter. Ein An- trag und angenommen wurde neue Einbautungen angekauft werden sollen. Der Referent Stadtr. Kankach hat den Anbauverbauch in der Mädchen-Waisenschule im Jahre 1910 für 14000 Mk. Die einge- schätzte Summe ist in Zukunft herab zu setzen. Die Vorlage über die Umgestaltung der Schulgebäude wird angenommen. Die Kosten hat die Berliner Pankgrafen-Gesellschaft zu tragen, der Antrag die Straße umgelegt werden soll. Der Entwerfer und Kostenschätzung der Um- gestaltung kamen die Stadtverordneten zu. Die Stadträte Urstrankens- berg hat den von der Stadt verhängt zu erlegenden Betrag mit 2 Schilling zu bezahlen und mit 2 Schilling zu legen. Dem Schlossermeister Schlegel und dem Tischlermeister Schlegel ein neues Haus direkt an der Waisenschule zu bauen und von letzterem die Kosten zu tragen, wurde eine einstimmige Abfindung von 20000 Mk. beschlossen. Die Stadträte Urstrankensberg hat für einen Waisenschule einen von dem Staat der Schulgebäude. Die Ver- handlung des Waisenschule ist von Holz und Graghschitz weitergetragen worden. Der Stadträte Urstrankensberg hat eine einstimmige Bescheid über den Schulgebäudebau beantragen oder einen einstimmig angenommen Bescheid als keine anzusehen. Die innere Umgestaltung der Waisenschule ist einstimmig beschlossen. Das Waisenschule ist einstimmig beschlossen. Nachdem noch verschiedene Waisenschule im Waisenschule zum Ausdruck gebracht waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Wernigerode, 28. April. (Ratzeier.) Da es uns noch nicht möglich ist, im Wernigerode um 11 Uhr durch Ratzeier zu be- gehen, so werden heute am Sonntag den 30. April, von nachmittags 4 Uhr an im Wernigerode der Ratzeier zum Ausdruck gebracht werden. Die Ratzeier werden durch den Magistrat und Kindern getragen zu werden. Zwei Waisenschule im Wernigerode.

Schuh-Sport • Magdeburg • Breiteweg 26
Tausende und aber Tausende
tragen unsre erprobte und bestbewährte
gesetzlich geschützte Marke Propago.
Damen- und Herren-Stiefel
ohne Ausnahme jedes Paar
Ein Blick in unsre Schauwenster sagt Ihnen alles, und
ein einmaliger Kauf macht Sie zum ständigen Kunden
Versand nach auswärts
per Nachnahme

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgehefte

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polsterwaren

größt. Geschäft dies. Art. a. Plätze

S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118

Möbel u. Waren auf Kredit.

Besichtigung erbeten. - Gegründet 1872.

Neutral

Dombräu Halberstadt

A. & W. Allendorf

Kaiserbrauerei

Schönebeck a. E.

Niederlage Fürstenufer 24 alle Sorten f. Lagerbiere

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg“ zu Neuhaldensleben

H. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstern

Magdeburg - Neustadt

H. Bodensterner Pilsner

Sudenburger Brauhaus

Magdeburg-Sudenburg

H. Sudenburger Pilsner

Viktoria-Brauerei

Groß-Salze.

Brauerei Wallbaum & Co.

G. m. b. H.

G. Zimmermann

Oelfabrik, Aken a. Elbe

H. Speiseöle.

Alkoholfreie Getränke

Si-Si

bellestes alkoholfreies Volksgetränk

Buckauer Dampf-Bierbrauerei.

Bandagen, Gummw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister, T. 1503 u. 2341. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst. Gummw. u. Krankenpfli.-Artik., Spez.: Wochenberufsstellungen.

Joite, M.

Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtlg. f. Damen. Müller, Herm., Goldschmiedstr. 16.

Bäcker-, Konditoreien

Banhold, Kastan. 40 u. R. Krebsstr. 22. Danaeh, W., Lübeckstr. 106. Eggert, H., Neuhaldenslebenstr. 43. Fricke, H., Sud., Halberstr. 41. Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15. Kles, C. F., Sudenburger Str. 15. Kruse, Gust., Salbke. Kühne, Paul, Alt. Fischerufer 43. Niemann, Gustav, Salbke. Pflugmacher, A., Lübeckstr. 19. Radestock, Paul, Jacobstr. 15. Rogge, Emil, Fermersleben. Schlüter, Andrea, Moldenstr. 51. Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 29. Voigt, Gustav, Martinstr. 21. Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauerei, Bierhandlg.

Cracauer Brauerei

G. m. b. H.

Harre, Andreas, Lagemstr. 4.

Gebr. Korte, Lager- und Caramel-Bier

Röthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 3. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Cacao, Chocolate, Tee

Cigarr.-Handl., Tabake

Raucht

helle u. dunkle Shag Tabake u. Cigarren

A. Kreymborg

Tabak-Fabrik in Geestemünde. Cons.-Ver.-Lieferant. Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.

Kilimik

Gercke, Erich, Schönebeck, St. 101. Hammerschmidt, Feld- u. Neue St. E. Hlatze, Otto, Rogätzstr. 55. Kaiser, Ferner, Schönb. Str. 56. Cigarettenfabrik, Breiteweg 225, gr. reines Handarbeit. Horn, Köchy, Schönebeckerstr. 90. Kräber, M., Schwerfegerstr. 11/12. Schrader, Hans, Olvenstedt, Str. 43.

Drogen u. Farben

Bethke, A., Nachf., Breiteweg 258. Knecht, Paul, Höhe-Pforte-Str. 69. Hubert, Gust., Jacobstr. 16. Köpfe, O., Nr. 17, Buck., Dorothstr. 12. Thumcke, Ewald, Fermersleben. Thumcke, A., Buck., Crusonstr. 6. Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Fahrräd., Nähmasch.

Beulecke, C. W., Knochenhauer-Ufer 29.

Fahrrad-Haus „Frisch auf“

Johannisbergstraße 12/13.

Rose, A.

Parade, Panther u. Dürkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen. Schaper, Otto, Anhaltstraße 2, Brennabor, Tadelos-Räder.

Färberel., Wäscherei

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.

Seefischhdlg., Delikat.

Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b. Eulig, Karl, Köthener Str. 12. Heinrich Eckhoff, Cux-haven F. Seefisch, Austern-Versandhaus. Geestegüter, Austern-Versandhaus. Seefischgroßhandlung.

G. Müntel, Altona, Elbe

billigste u. beste Bezugsquelle in frischen Nordseefisch, f. Fabriken Arbeiter und Consumvereine.

Fischversand Westfalia

Spez.-Fischhandlung. O. Klunkow, Lübeckstr. 17.

Fleischerel.

Arnold, Otto, Freiestr. 21. Barthel, Bruno, Fischlerbrücke 25. Bortfeld, M., Jakobstr. 31. Elkel, Wilh., Coquist. 18 a. Grotsche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 8. Krüger, Gustav, Cracau. Bernhard Krüssel, Dierdorf. Lentz, W., Neust., Schmidstr. 21. Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3. Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52. Neising, Helmar, Weinbergstr. 20. Rose, Herm., Martinstr. 11. Rose, H., Hennigestr., Ecke Schmidtschade, Ernst, Olvenstedterstr. 41. Schulz, F. Adolph, 20. Neue St. Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4. Witte, Herm., Umfassung Str. 50 a. Wohlsdorf, Carl, Rogätzstr. 34.

Friseur, Barbier

Engel, Franz, Halberstädterstr. 51. Köpfe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

Herrn-Artikel

Franz Stute

Schönebecker Str. 34.

Kautabkfabriken

Bender & Co.

Mühlhäuser Kautabkfabr. Walter Deparade. Ferd. Nitzeroth, Magdebg.-Neust. Fabrik prima Kautabake. Kinematographen

Neues Theater

Breiteweg 123, genönd. d. Katharinen Dramatische Lichtbildbühne Tägl. Vorstellung, Angen. Unterb.

Walhalla-Tonbild-Theater :: Burg

Kohl., Holz, Studekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 53.

Kolonialwaren

Demmel, F., Staßfurt. Drobst, H., Schöneb., Friedr.-Str. 5. Eichert, Dor., Buck., St. 6. Max Gornemann, Harsdorferstr. 1. Haberland, Friedr., Petriförder 1. Herrmann, C., Sud., Helms-Str. 25. Klapp, A., Buck., Crusonstr. 2. Hermann Meyer, Eceln. Steffen, C., Halberstädter Str. 42. Vlebitz, E., Sud., Lemsd. Weg 15. Zwieterman, Ida, Fermersleben.

Konsum-Verein für Aken u. Umg.

Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

M. Hart Nacht

K. Niemann, Möbel, Sarg, Bauteilerei. Carl Hädicke, S. Holz, eig. Rep.-Werk. H. Reich, Schuhw., Schuhmacher. H. Weys, Uhren, Goldw., Brillen. Bernier, H., Rest. u. Tanzlokal. Gaschütz, Heimart, Topferstr. 2.

Athaldensleben

Dampfbrauerei C. Schreyer.

Aschersleben

Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Ernst Rahe

Manufakturwaren

Franko, Jul., Höhe-Pforte-Str. 68. Gronau, Fr., Jakobstr. 4, 1. Teil. Heinar, Bayer, Fähr., ehem. Wäsch. Gust. Hellmann, Herren-Artikel. H. Hochmuth, Herrenart., Breitestr. Ad. Hofrichter, Herr.-u. Knab.-Garderobe. Anfertiger, nach Maß.

Marmeladen.

Verlangt in all. Geschäften nur Kellner's Tangermünd. Frischobstmarmelad. Lieferant: F. C. E. G. Hamburg.

Möbel-Magazine

Bergor, Carl, Schöneb. Str. 16. Kumm, Konrad, Endelstr. 38. Typky, A., Neust., Schmidstr. 40 a. Vahle, Wilh., Halberstadt, Str. 106 a.

Nähmaschinen

Magdeburg: Breiteweg 174, Jacobstraße 6. Halberstadt: Hohweg 25. Quedlinburg: Bookstraße 12. Burg: Schartauerstraße 37. Neuhaldensleben: Magdebg. St. 39. Thale a. H.: Joachimstr. 29. Vernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünwaren

Blumenthal, Louis, Noust. Str. 20 b. Hartmann, Heinrich, Neust. 2. Horenburg, O., Breiteweg 230. Mertens, Paul, Hebestr. 11. Slevart, C., Buck., Neue Str. 16.

Papier-, Schreib-, Lederw.

Schlüter, Wilhelm, Straße 105.

Sarg-Magazine

Komm, Conrad, Endelstr. 38. Typky, A., Neust., Schmidstr. 40 a.

Schuhwaren

Schuhhaus Eugen Tamm, Lübeckstr. 25. Halberst. Str. 14/15. Jacobstr. 40.

Sporkel's Weltstiefel

Einheitspreis 7,50 Mk. Schwibbogen

Tapeten, Linoleum

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 55. Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37. Jekke, Otto, Burg, Breiteweg 62. Perchland, Rob., Schmidstr. 11. Feys, Carl, Gr. Dierdorfstr. 31. Paarsch, Mühlentstr. 7 b. bill. Ehr. Pfauschmidt, Max, Tischlerbr. 33.

Wild u. Geflügel

Freund, Friedr., Feldstr. 7. Herrmann, A., Nf., Lübschehofstr. 8.

Wurstw.-Hausschicht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Michaelis, Hans, Schifferstr. 42. Pfeiffer, H., Nachf., Hundsbargstr. 9.

Groß-Salze

W. Haseloff, Manufakturwaren. Altes Dessauer Partelokal. E. Evers, Cigarrendlg., Magdebg. St. 25. Fahrman, Cigar.-Fabr., Magdebg. Str. 20.

Aken a. E.

Fz. Heemann, Bäck., Konsumlied. M. Taube, Bäckerlied. Konsumlied. W. Gillmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk. Otto Witte, Cigarren, Tabake. Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

Konsum-Verein für Aken u. Umg.

Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

Wurstw.-Hausschicht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Michaelis, Hans, Schifferstr. 42. Pfeiffer, H., Nachf., Hundsbargstr. 9.

Groß-Salze

W. Haseloff, Manufakturwaren. Altes Dessauer Partelokal. E. Evers, Cigarrendlg., Magdebg. St. 25. Fahrman, Cigar.-Fabr., Magdebg. Str. 20.

Aken a. E.

Fz. Heemann, Bäck., Konsumlied. M. Taube, Bäckerlied. Konsumlied. W. Gillmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk. Otto Witte, Cigarren, Tabake. Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

Konsum-Verein für Aken u. Umg.

Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

Wurstw.-Hausschicht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Michaelis, Hans, Schifferstr. 42. Pfeiffer, H., Nachf., Hundsbargstr. 9.

Groß-Salze

W. Haseloff, Manufakturwaren. Altes Dessauer Partelokal. E. Evers, Cigarrendlg., Magdebg. St. 25. Fahrman, Cigar.-Fabr., Magdebg. Str. 20.

Aken a. E.

Fz. Heemann, Bäck., Konsumlied. M. Taube, Bäckerlied. Konsumlied. W. Gillmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk. Otto Witte, Cigarren, Tabake. Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

Konsum-Verein für Aken u. Umg.

Max Pudritzki, Hans u. Küchengeräte. Chr. Naumann, Käseerei. H. Puhmann, Kartoffellockenf. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18.

Wurstw.-Hausschicht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Michaelis, Hans, Schifferstr. 42. Pfeiffer, H., Nachf., Hundsbargstr. 9.

Groß-Salze

W. Haseloff, Manufakturwaren. Altes Dessauer Partelokal. E. Evers, Cigarrendlg., Magdebg. St. 25. Fahrman, Cigar.-Fabr., Magdebg. Str. 20.

O. Kölling, Cigarren, elg. Fabrikat.

P. Fickenscher, Droger., Farb., Kolonw. 5%. Mittelstr. 2. 8%. C. Giltsche, Fahr., Nähm., Zebellstraße. R. Eichard, Nähmasch. u. Fahr. Nordsee-Fischhdlg., Markt 2. Hoff, G. Lippold, Eisenw.-Haus, Küchengeräte. Heinar, Bayer, Fähr., ehem. Wäsch. Gust. Hellmann, Herren-Artikel. H. Hochmuth, Herrenart., Breitestr. Ad. Hofrichter, Herr.-u. Knab.-Garderobe. Anfertiger, nach Maß.

Ad. Lüneburg

Herr.-u. Knab.-Gard. Anfertiger, n. Maß.

M. Mattstedt

bill. Bezugsq. f. getrg. Herr.-u. Damenkleidung u. Schuhw. Dürstertor 6 Aschersleben

Max Gornemann

Kolonialwaren u. Landesprodukte. Herm. Kuppe, Kolonialw., Spirituos. Korbw., Kind.-Sport. M. Ostreich, Leitar., h. Turm. A. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw. Gustav Manufaktur-Waren

Becker

Damen- u. Herren-Konfekt. M. Becker, Breite Str., Manfakt. u. Modew. Anfertiger, n. Maß. Paul Roost, Optiker, Krankenkassent. Putz-, Modewaren u. Weißwaren. Anna Thieme, K. Krappe, Rochschicht, Speisewirtschaft. H. v. d. Heyde, Schuhw. u. Reparatur. B. Timendorfer, Schuhwarenhaus. Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparatur. Eolinger & Röver, Leum, Wachstuche. E. Schulsehenk, Hohenstr., Uhr., Goldw. Warenhaus Siegfried Caspary, Alwin Hoff's Gasthaus a. Johannisturm.

Barby

Hermann Sippmann, Bäckerlied. Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck. Franz Rudolph, Motormühle. Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.

Dampfbierbrauerei Conrad.

Fr. Paucke

Medizin. Drogerie. Heymann Chaym, Herr.-u. Arb.-Gard. F. Müller, Arbeitergarde, Manufaktur. Herm. Otto, Kolonialwaren. Emil Rust, Putz-, Manufakt., Konf. Ernst Poggenrod, Rest. z. Weintraube.

Barieben

C. Thielmann, Barbier- u. Cig.-Gesch. With. Heinrich, Drogen, Farb., usw. A. Freilberg, Cigarren, Cigaretten. Fr. Brasack, Nachf., Eisen- u. Kurzw. W. Moors, Fahrradhandlung. E. Dittich, ff. Fleisch- u. Wurstw. Eduard Otto, Hüte u. Mützen. H. Bussemius, Leder- u. Polsterw. Rudolf Unger, Papierhandlung.

Biere

With. Richter, Brot- u. Feinbäck. Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck. With. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg

Gast. Deich, Fleisch- u. Wurstw. Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake. H. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30. C. Thewes, Bäck., Blumenth. Str. 24. Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 35. H. Weber, Bäckerei, Kreuzgang 35. O. Tiller, Cig.-Gesch., Franzstr. 10. Gust. Wendland, Cigarrenfabrik. Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

Otto Alpert

Hamburger Engros Lager Haus- u. Küchengeräte Kinder- u. Leiterwagen

Herrmann Günsehe

Horren- u. Knaben-Konfektion. Hüte, Mützen, Pelzwaren, Schirm-Stock. Otto Brechler, Kolonialw., Weine. G. Bieandt, Spirituoscn. Wilh. Felsche, Kolonialwaren, Schürzen, Wollw. u. Gornemann, Kolonialwaren. Herm. Pfabe, Kolonialw., Hausschicht. H. Kersten, Lederhdg., Magdebg. Str. 15. With. Zander, Hüttenstr. 15. Molkerei K. Pieper, Bethanienstr.

Schuhhaus Eugen Tamm

Hüllers Nachf., Chr. Goldw., Breiteweg 16. Carl Müller, Weiß- u. Wollwaren. Tapiserie, Kurz. Fritz Prahm, Weiß- u. Wollw. Zähne, B. Thews, Dentist. Schartauerstr. 9.

Calbe a. Sa.

Galbener Konsum-Verein

5 Verkaufsstellen

Herrmann Knappe

August Engler, Cigarren-Fabrik. Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik. Aug. Truffke, Cig. Fab. a. r. a. n. s. Tabak. With. Knoche, Haus- u. Küchengeräte. Haus- u. Küchengeräte. Querstraße 12.

Carl Kolley

Eisen-, Küchengeräte. Eisen- u. Werkzeuge.

Alwine Zoder

Emaillew. Strickwolle. Strümpfe f. gr. Auswahl.

B. Rawak

Herrn- u. Knabengarderobe. Anfertiger, nach Maß.

Ferd. Rettig Nachf., Inh.: W. Scheffler

Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Papier, Galanterie, Lederwaren, Schulartikel und Spielwaren.

Heinr. Ahnert

Hüte, Mützen, Pelzwaren u. Schuhwaren

E. Tischmeyer

Hüte, Mützen u. Pelzwaren.

Wilh. Rueff

Kaufhaus für Modew., Konfekt. und Arbeiter-Garderobe. Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren.

Adolf Lehmann, Kolonialwaren.

A. Haßfurth, Lederhdg. u. Ansehnlich. Louis Hoppe, Manufakturwaren.

Sally Lewy

Manufakturw., Wäsche, Arbeiter-Garderobe.

Theod. Schabeck

Kleiderei, Damenkonfekt. Arbeit-Garb.

J. Zuckerberg

Manufakturw., Konf., Wäsche, Schuhw.

A. Winkelmann

u. Spielwaren. Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw. Putz-, Weiß-, Woll-, Modew., Wäsche, Kraw., Trikotg. billigste Bezugsquelle.

Rugo Steiner

Ötto Lorenz, Roßschlacht. u. Rest. Richard Arndt, Schuhw. u. Rept. Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 11. Otto Kramer, Schuhw. u. Rept. Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Fermersleben

P. Westram, Fahr., Nähm. u. Reparatur. Karl Triebel, Fischw. u. Räucher. Friedrich Wischeropp, Fleischer.

Elektro-Biograph

wöchentlich 2 mal neues Programm.

Frohse a. E.

Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept. Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

Gommern

Herren-Garderobe. Hüte, Mützen, Wäsche. Max Lowenthal, Manufakturwaren

E. Luther

Konfektion. Friedr. Röpenack, Fleischerwerk. Scholz's Zahn-Praxis. Bill. Preisse.

Halberstadt

Zitzow & Co.

Bandagen, Krankenpflege-Artikel. A. Bundeck, Flasch., Syphonbiers. Aug. Decker jr., „Milka“ (Niederl.)

Florenz-Cigaretten

d. Ideal d. Cigaretten-Kenners. Garantiert nur Handarbeit. With. Heymann & Co., Herr.-Knab.-Gard. u. Anfertiger, n. Maß. S. Weiss Nachf., Herr.-Knab.-Gard. Herm. Steltner, Gr. Schuhwarenlg. Warenhaus Willy Cohn.

Lensdorf

Otto Peters, Bäckerlied u. Konditorei. August Sixtus, Brauwarenmaterialien. Wilhelm Ulrich, Fleischerel. W. Noack, Kolonialwaren.

Leopoldshall

Otto Hofmann

Brauerei und Selterswasserfabr. empf. Süß- u. Braunerl., Limonad.

Gebr. Müller

Leopoldshall. Carl- u. Querstr.-Eck. Herren-Konfektion u. Manufaktur.

Neuhaldensleben

Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.

Bürgerliches Brauhaus A. Roemer.

Restaurant „Bismarckhalle“ Herzoeg-Festst. Drogen, Farben, Kolonialw., Zig. Drogen, Farben, Kolonialw., Zigaren. Inhaber: Max Gornemann, P. G. Gering Kolonialwaren, Landesprodukten. Paul Koblberg, Zigarrenfabrik. P. Hintze, Fahrrad, Nähmasch., Musikant. Gebr. Neumann, Wäsche, Wringm. With. Reiß, Fleisch- u. Wurstw. Herm. Hübener, Haus-, Küchengeräte. Eisen-, Spielw. Herren- u. Knaben-Gard., Schuhwaren. Pelzw., Hüte, Fr. Pickert, Hüte, Mützen, Pelzw., Stöcke, Schirme, Herr.-Art.

Well-Kinematograph

Mittwoch-Programmwechs.

Adolf Maritz

Kolonialwaren u. Zigarenhdg. Otto Stridde, Kolonialw., Spirit. W. Trocht, Kolonialw., Wurstw. Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur. Bad. Stube, Schuhw.-Reparatur. C. Weber, Schuhw.-Reparatur. A. Schreiber, Tap.-Ölfarb., Bilderrst.

Niederndodeleben

Robert Sudoit, Brot- u. Weibbäcker.

Herrmann Burggraf

u. Garderobe, Hüte, Mützen

O. Altensleben Nachf.

Reinh. Herting, Kolonialw., Spirit. Herm. Hintze, Kolonialw., Spirit. Otto Jahn, Kolonialw., Spirituos. Likörfabrik.

Kühle Gebrüder

Export-Brauerei und Malzfabrik. H. Grambsch, Drogen u. Farben. W. H. Hohnstock, Schrot-, Futtermitt. Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.

Ad. Dopp, Inh. A. Lotz

Haus-, Küchengeräte. Eisenw., Werkz. W. Biecke, Herr.-Knab.-Arb.-Gard. S. Hamlet, Manufakturw., Konfektion.

Max Wäsche, Bettfedern, Heine

Kleiderst., Konfekt. u. Anfertiger, n. Maß.

Kugelmann & Co. Schmeer

Kurz- u. Wollw. Besätze, Wäsche. Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 95. Fritz Wegener, Schuhwaren. M. Messling, Uhrmach. Uhr., Goldw. A. Lewin Nachf., Warenhaus.

Osterwieck

Manufakturw., Herren-Gard., Schirme, Stöcke, Pfeifen.

Pömmelte

L. Thiebe, Kurz-, Materialw., Farben. Dampfmoikerei Pömmelte. Arno Herbst, Material-, Kurz- u. Wollw.

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.

F. Dennstedt

empf. kräftiges Roggenbrot. - Konsummarken. Fr. Rlenäcker, Brot- u. Weibbäckerei. Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg. Butter-Centrale, Steinbrücke 22. F. P. Pau, Fleisch-, Wurstw., Angustinen 95. Wilhelm Muth, Mineralwasserfabr. S. Barack, Herr.-u. Knab.-Gard.

Kaufhaus Siegfried Caspary.

Tuch-Manufaktur, Herren-, Damen-Konf. M. Brusch Nachf., Manufaktur. Ausstattungsartikel.

Max Levi

Möbel- u. Waren-Credithaus Compagn. Harzweg 5.

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Simon's Bade- u. Massage-Anstalt. W. Hippe, Pessen, Bismarck-Kamm, Markt 6. Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck. Chr. Mürmel, Bäck., Königstr. 72. G. Nehring, Bäckerlied, Felgeleben. Adolf Peter, Bäck., Breiteweg 73. Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei. Otto Frells, Brot- u. Feinbäckerei. Max Rudolph, Brot- u. Feinbäck. K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei. U. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schöneb. Briketts, Grude, Fritz Alte, Koks, Holz, Tel. 513. O. Labusch, Zig.-Hdl., Friedrichstr. 33a. R. Kiltz, Dampfschleif., Frischstr.

Welt-Rad

bestes Fahrrad :: leicht laufend dauerhaft.

C. Gutzjahr

Färb., chem. Reinigung. Gustav Igenar, Fleisch- u. Wurstwaren.

Ausstellung hervorragend preiswerter Sommer-Schuhwaren!!!



Kinder-Gegeituch-Sandalen
braun 31-35 1.10, 27-30 95, 28-26 85

Farb. Kinder-Stiefel 1 25
Naturform, 18-22

Braune Leder-Sandalen
31-35 1.95, 27-30 1.85, 23-26 1 65

Echt modervorne Chevrett- und Chagrin-Schnürstiefel, Naturform, solide Ausführung, 31-35 4.35, 27-30 3.85, 23-25 2 85 u. 26 2.85, 22-24 2

Wichleier-Knopf- u. Schnürstiefel, genagelt, 31-35 3.45, 27-30 2.95, 25 u. 26 2.45, 23 u. 24 2

Bogelb.-Schnürstiefel, Naturform, 31-35 3.45, 27-30 2.95, 25 u. 26 2.45, 23 u. 24 2

Damen- und Herren-Gandspantoffel 18

Damen-Schnürstiefel, Lackkappe, weiches Oberleder, auch Derby-Schnitt 5.90 4

Hierdurch möchte ich Sie höflich bitten, meine am Sonnabend den 29. April, vormittags 10 Uhr, beginnende

Ausstellung herverragend preiswerter Sommer-Schuhwaren

(ohne irgendwelchen Kaufzwang) freundlichst zu befechtigen. Es sind alle erdenklichen Sorten übersichtlich ausgestellt und sind die Preise an jedem Stück deutlich vermerkt. Die angeführten Artikel sind nur beispielsweise herausgegriffen und bilden nur einen kleinen Teil meines in allen Preislagen reichhaltig sortierten Lagers. Wenn Sie auch heute keinen Bedarf haben, so werden Sie gewiß durch die enorme Auswahl und die ganz besondere Preiswürdigkeit überzeugt sein und bei späterem Bedarf zu mir kommen.

Kein Kaufzwang. Freie Besichtigung

Dam.-Bogelb.-Schnürstiefel, auch Lackkappe u. Derby-Schnitt 6.50 5.90

Damen-Schnürstiefel, echt modervorne Chevrett, Lackf., eleg. Form 6.90 5.90

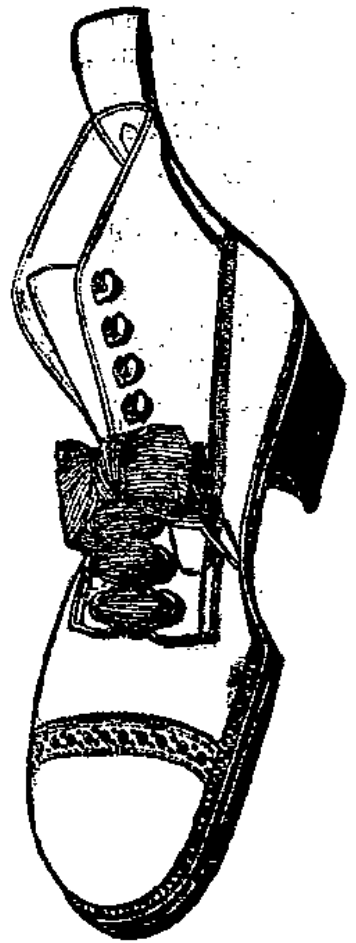
Herren-Wichleier-Schnür- und Schnallenstiefel 3 85
4.25 Zugstiefel

Herren-Schnürstiefel, Lackf., weiches Oberleder 4 90

Herren-Bogelb.-Schnür- und Schnallenstiefel 5 90
6.50 Zugstiefel

Farbige Herren-Stiefel in vorzügl. Ausf., mod. Formen 10.50 8.75 7.90 6 75

Alleinverkauf der Marke „Leander“
Vom Guten das Beste!
Herren- u. Damen-Stiefel
hocheleg. mod. Ausführung
Hauptpreisliste 10.50
Erg.-Ausführung 12.50



Hiliale: Endenburg
Halberstädter Str. 121c
Straßenbahnhaltestelle Westendstr.

Julius Petzon

Hauptgeschäft: Nr. 17 Alter Markt Nr. 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch!

Meyer Michaelis

Lederhandlung u. Schaftfabrik
Gr. Marktstr. 16.

Lederausschnitte
Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Feinste Herren-Garderobe

fertigt und nach Maß.
Moderne Frühjahrs-Anzüge

Elegante blaue Cheviot-Anzüge nach Mass
Einzelne Beinkleider nach Mass, neuste Muster
Sommer-Paletots in feinst. Ausmuster. n. Maas

Magdeburg, Johannistadtstr. 14
neben dem Wilhelm-Theater.

Zweiggeschäfte in Neustadt, Kankau, Fernerleben. Gegr. 1870.

G. Gehse

Garnierte Damen- und Kinderhüte

Sporthüte - Schulhüte
in reichhaltiger Auswahl
Modernisierungen nach neusten Modellen
— Sauberste Ausführung bei billigster Preisstellung —
Straußfedern ganz besonders billig
Selma Typky, Schmidstr. 47
Telephon 2795

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den vortrefflichsten Bedingungen. — Auch auf Zeitzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen.

Schuhmacherei Papier und Tüten

in Ladengeschäft u. andauernd. Kranth. der Frau zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 1500 Mk. erforderlich. Näheres durch Ad. Köhler, Apfelstraße 11, I. 201

Saison 1911!

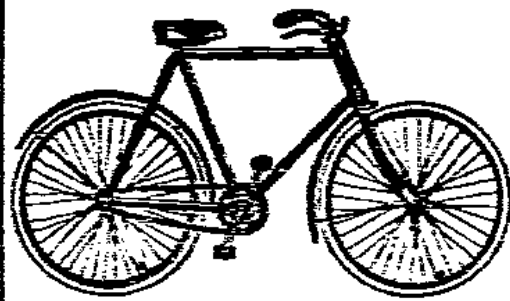


Putz-Abteilung

bedeutend vergrößert!
Große Hüte, Stroh u. Roßhaar
Einfach garnierte Hüte
Schicke Toques
Kinder-Hüte

Elb-Kaufhaus

Otto Broetje, Johannsberg.



Schlüsselrad

Wittler & Cp., Bielefeld.

Reparaturen.
Versickelungen.
Emaillierungen.

Vertreter:
W. Röber, Schönebeckstr. 4.

Safetten, Radfäder,
Samajchen, Fahrrad-
zubehörsartikel, Mäntel u.
Schlänche in groß. Ausw.



Wenig gebrachte Nähmaschinen

Neue Nähmaschinen
A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorplatz).

Original-Rosa-Räder

Stahlkammer-Zigarren

Extrafine Sumatra-Havanna

Nr. 6 = 60 Mk. Nr. 10 = 100 Mk.
Nr. 8 = 80 Mk. Nr. 12 = 120 Mk.

Carl Ed. Voigtländer

Himmelsreichstr. 24
Lübecker Str. 22a
Breiteweg 41
Grasse Diederfer Str. 218

In Halberstadt, Breiteweg 47.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Halt! Ich hab's!

Feine Herren-Garderobe, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigte
wenig getragene

kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Ladenmiete etc. nicht haben, bei uns zu spottbilligen Preisen.

Anzüge, gute Stoffe, gereinigt . . . 7 10 12 Mk.
Anzüge, feine Massachen . . . 14 16 18 Mk.
Paletots, gut erhalten, gereinigt . . . 6 8 10 Mk.
Ulster, elegant feine Stoffe . . . 12 14 16 Mk.
Gehrock-Anzüge, Tuchstoffe . . . 12 16 20 Mk.
Westen 75 Pf. an. Jacketts 3 Mk. an. Fracks 6 Mk. an.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise!

neuen Herren- und Knaben-Garderoben
Herren-Anzüge . . . 12 15 18-45 Mk.
Herren-Paletots . . . 15 18 21-36 Mk.
Gehrock-Anzüge . . . 35 40 45-55 Mk.
Stoffhosen . . . 2 3 4 5-12 Mk.
Jünglings-Anzüge . . . 6 8 10-20 Mk.
Knaben-Anzüge . . . 5 6 7-15 Mk.

Kinder-Anzüge Wert 4.00 5.00 6.00 7.00 8.00 9.00
nur 2.50 3.50 4.50 5.00 6.00 7.00

Arbeitsgarderobe allerbilligst.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch
nur Breiteweg 56

schrägußer von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird noch immer beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mark in Zahlung genommen. 1765



Zweifelsfrei

in Bezug auf Herstellung und reine Qualität sind anerkanntermassen die überall beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

Ebenso bekömmlich, nahrhaft und für Küche und Tafel verwendbar wie feinste

Naturbutter

Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Billige Fleisch-Offerte!

Kalb- und Rindfleisch Pfund 60-65 Pf.
Schweinefleisch Pfund 80-90 Pf.
Feine Rot-, Leber- und Sülzwurst
 Pfund 70 Pf. (in ganzen Würsten Pfund 60 Pf.)
Gehacktes Schweinefleisch Pfund 80 Pf.
Gehacktes Rindfleisch Pfund 90 Pf.

Empfehle ferner **Prima Rot- und Leberwurst**, die jedes Hausfleischwurst weit übertrifft.

Franz Kirsten, Buckau, Thiemstraße 15.

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt.

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
 Jakobstraße Nr. 25.

Das Zigarrengeschäft von **H. Wiegand, Selbstbr.** 63
 liefert wie bisher beste Qualitäten zu billigen Preisen.

Gaudig & Rullmann

Magdeburg-Neustadt
 Fernsprecher 925 Silberer Str. 16.



Berzinktes Drahtgeflecht (sechseckig und vier-eckig Maschen), Stachelendraht, Draht-kranken, Drahtpanzer, Spaltreusen, Spaltre-braut, eiserne Röhre und T-Eisen für Pfosten.

Sehr vorteilhafte Preise. Prompte Lieferung.
 Preisliste auf Wunsch franko.

Zeichnungen ff. Würstwaren

für Neu- und Umbauten, Konzeptionen, Be- und Entwässerung, Aufmaße, Berechnungen etc. fertigt sauber und billig an.

Hermann Franke, Architekt
 Weißberg 12. 1767

Burg. Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie, von 55.00 Mk. an

Fahrräder

von 54.00 Mk. an
 Zubehör-Ersatzteile empfiehlt 1711

Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20.

Burg. Schuhwaren

zu billigen, streng festen Preisen.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.

Burg. Fleisch- und Würstwaren

empfehle die Schweinefleischerei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Burg. Herren- u. Damen Garderoben

auf Teilzahlung bei kleiner Wohnrate
Burg, Oberstraße 39.

Altes Brücktor Nr. 2

vis-à-vis vom Wilhelm-Theater

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder in schwarz u. farbig Spottblind-herren-Schnürstiefel mit Lack-lappe, elegante Fassons 6.50
 Damen-Schnürstiefel mit Lack-lappe 4.90
 Leberabzug u. Leberohle 0.95
 Arbeitstiefel 4.25
 Prima Schafstiefel 7.90

Sandalen, Segeltuch-schuhe, Pantoffel

eben eingetroffen. 1771

Altes Brücktor Nr. 2

Kalb- und Rindfleisch 60-80 Pf.
Kochfleisch 80 Pf.
Schäfers u. Roulade 1.00
Schweinebauch 75 Pf.
Naeken, Blatt, Schinken 80 Pf.
Gehacktes Schweinef. 80 Pf.
Rot-, Leber- u. Sülzwurst 70 Pf.
 (in ganzen Würsten) 1772

C. Seemann, Buckau

Sudenburgs Straße 2.
 Mitglied des Rabattsparevereins.

Schönebeck. Sohlleder-Ausschnitt

Carl Kränkel, Lederhandlung
 neben der Post.

Sohlleder-Ausschnitt

alle Schuhmacher-Bedarfsartikel
 1769 empfiehlt billigst

Karl Köster, Sudenburg

Halberstädter Straße 56.

Senfgurken

etwas weich, aber gut im Ge-schmack, a Pfund 10 Pf., offerieren

Schulze & Friedrich

Große Marktstraße 11.

G. Lewy

Sudenburg

Halberstädter Str. 41

Empfehle in großer Auswahl

Einz. Knaben-Hosen

von 1.00 Mk. an

Herren-Stoff-Hosen

von 1.75 Mk. an

Knaben-Anzüge

Sweater von 63 Pf. an

Kragen, Manschetten und Kravatten

Wäsche

für Damen, Herren und Kinder
 1822

Monteur-Jacken u. -Hosen

von 1.25 Mk. an

Leihhaus

Rob. Röcker, Magdeburg-Sudenburg

St. Michael-Straße 5
 empfiehlt 1810

zu billigsten Preisen:

neue Herren- und Damen-uhren, Ketten, Broschen, Ringe, Kolliers, Arm-bänder. — Freischwinger, Grammophone etc.

Auf jede neue Uhr zwei Jahre Garantie.

Gerrenrad

äußerst billig zu verkaufen. 1894

Wälzerstr. 12, v. 8 Tr. links.

Salbke.

Verkaufe Sonnabend nach-mittag von 3 Uhr an 1819

Frische Wurst u. Schweinefleisch

Riaseker, Schönebecker Str. 77
 (Schneiderscher Hof).

Wachstuch-Reste

neu eingetroffen! 1650

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse Nr. 2

Spezial-Geschäft für
 Gummiwaren

Billig! Schuhwaren Schmidt-herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Boxcall u. andern Sorten Leder, Plüsch-socken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 101
 44 Schmidtstraße 44.

Kaufe fortwährend junge und alte 1902 **Ranorienhähne** und junge und alte weiblichen sowie auch bessere Vögel für
 F. Vahle, F. H. Oehlert, Wittenberger Straße 22.

Sandalen

Fußform 1869
Turnschuhe
 mit Chromlederohle
 1.50 1.65 1.75 bis 2.90

Albert Mimmelstern

Schuhwarenhaus Buckau
 Schönebecker Str. 105.

Süßfrüchte

1908 Feinschmeckende
Sultan-Pläumen
Ringäpfel
 empfehle in bester Ware

C. F. Thiele

Königs Hof.

Uhren

jeder Art repariert schnell und billig unter Garantie 1721
 Uhrmacher,
 Rob. Schmidt, Sternstr. 9, pt.
 Neue Uhren in großer Auswahl sehr billig.

W. Dirichsriede-Saatbofener

erz Pfund 50 Pf., hat abzugeben
 Friedrich Sad, Gesellschaftstraße 9.

Warner's

Rust-Proof

Korsetts

Echt amerikanische, weisse

Gegen Rost u. Bruch wird garantiert

washed
bare
Korsetts

aus weiss Batist, mit elegantesten und moderat. Garnierungen

Vorrätig in 8 Fassons im Preise von
9.00 bis 20.00 Mark das Stück

Verlangen Sie illustrierten Spezial-Katalog!

Alleinverkauf für Magdeburg:

H. LUBLIN

Besonders preiswerte
Damenuhr
 mit eleganter Kette . 5.50 Mk.
 Dieselbe in echt Silberge-
 häuse 6.90 Mk.
 Echt Gold 14.00 Mk.
 Dreieckstraße 4, part.

Franz Schulze

66 Brettenweg 66
 (Fontäne) Fernsprecher 3713.

Elegante

und einfache Kleider, Blusen, Röcke, Sommerkleider, Mädchenkleider f. 10 J., Knaben-Mäntel, Jacken f. 8-10 J., Herren- und Damen-Stiefel.
 Neuenweg 18, 1 Tr.

Erbl. Wohnung für 48 Taler zum 1. Juli d. J. zu vermieten
 Gensdorf, Alsterstraße Nr. 15, 2 Tr.

Kl. grauer Zwergpinscher

entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **P. Bähr, Sime-nreichstraße 1, parterre.**

Berichtigung.

Das obligatorische Organ des Verbandes deutscher Gastwirts-gehilfen, „Der Gastwirtsgehilfe“, brachte in Nummer 11 einen Ber-richtungsbericht der hiesigen Verwaltungskommission, in dem gesagt wird, der Genosse Gastwirt Lantau habe einen Kellner, der bei ihm von abends 7 Uhr bis früh 7 Uhr gearbeitet hätte, mit 2.85 Mark entlohnt. Wir haben uns davon überzeugen müssen, daß die über den Genossen Lantau gemachten Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen. Der in Frage kom-mende Kollege, der uns die Mit-teilung machte, war nicht in der Lage, die Behauptungen zu be-weisen. Wir nehmen deshalb die gegen den Genossen Lantau er-hobenen Beschuldigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
 Verb. deutsch. Gastwirtsgehilfen
 Ortsgruppe Magdeburg.
 1918 J. H. Franke.

Raucht Maldiva-

Zigarren! 183

Mai-Jacob

a 10 Pfennig noch vorrätig

Mai-Ansichtspostkarten

a 5 und 10 Pfennig

Bestellungen erbittet umgehend

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

SANTALUCIA

Käuflich in Apotheken, Drogerien und Delikateß-Geschäften

Flasche 1.50 u. 2.00

Kraft-Rotwein für Blutarmer und Kranke!

Feurig,
süß!

1914

Herren- u. Damen Garderoben

auf Teilzahlung bei kleiner Wohnrate

Burg, Oberstraße 39.

Heimatlos.

Feierabend! Für den schaffenden Proletarier ein bedeutungsvolles Wort. Bedeutet es doch für ihn, der tagaus, tagein geht und noch mehr Stunden nicht über sich selbst verfügen kann, einige Stunden der Freiheit. Die Zeit, in der er für sich und die Seinen leben kann. Und wenn er sein Dasein noch so kümmerlich fristen muß, noch so sehr unter Not und Entbehrung zu leiden hat, das Zusammensein mit den Seinen, das Gefühl, geliebt zu werden, richtet ihn immer wieder auf. Es erinnert ihn immer wieder an das Menschsein.

Aber nicht allen Proletariern läutet die Feierabendglocke. Unzählig ist das Heer derer, denen Moloch Kapitalismus auch dieses bescheidene Glück geraubt hat. Unzählig ist das Heer derer, die weder Familie noch Heimat kennen — der Heimatlosen.

Auch jene zwei Gestalten, die dem Arbeiterstrome langsam und schwerfällig entgegenkommen, gehören zu ihnen. Die reparaturbedürftigen, vom Straßentot beschmutzten Stiefel, die abgetragene und zerrissene Kleidung, der von Wind und Wetter arg mitgenommene Hut und der knorrige, aus irgendeinem Gehörgeschichtene Naturstiel zeigen dem Kundigen sofort, daß es zwei jener Unglücklichen sind, die das Schicksal von Ort zu Ort, von Land zu Land treibt — Heimatlos. Scheu und häufig fragen sie die ihnen Begegnenden nach der Herberge oder betteln die Passanten um das Schlafgeld an. Spähend blicken sie um sich, damit sie ja keinem Hüter der Ordnung in die Hände fallen.

Ein unfreundliches, schmutziges, von flackernden Gasflammen erleuchtetes Gastzimmer. Die Luft ist mit einem brenzligen nach Schmotzkartoffeln riechenden Dunst, mit heissem Tabakqualm und Armleutegeruch geschwängert. Das Fremdenzimmer einer wilden Herberge, in der der Schnapsgenuss und das Kartenspiel erlaubt ist. Der Sammelplatz aller „Lichtschneisen Elemente“. An den roten Tischen, die selten mit Wasser oder Würste in Verührung kommen, sitzen in Gruppen oder einzeln ausgehungerte und abgehärmte Gestalten. Man sieht auch Leute unter ihnen, mit denen man am liebsten nichts zu tun haben möchte. Stimmengewirr herrscht im Raume. Die Schnapsflasche kreist von Mund zu Mund. Die ungeheuerlichsten Geschichten werden erzählt. Abenteuer und Zusammenstöße mit Gendarmen, die der eine oder der andre erlebt hat.

Andre verzehren ihr kärgliches Mahl, Brotreste, die ihnen mitleidige Menschen aus ihren Bettelstücken zugesteckt haben. Die Mitleidigeren unter ihnen löffeln eine Schüssel Suppe oder einen Teller Schmorkartoffeln aus, die sie vom Herbergswater für 10 Pf. erstanden haben. Die Allerärmsten, denen das Glück nicht hold gewesen ist, suchen ihren Hunger durch Schlaf zu betäuben. Den Kopf in die auf dem Tisch liegenden verstreuten Arme gestützt oder in eine Ecke gedrückt, schlafen sie trotz des Lärmes den Schlaf des Gerechten und träumen vielleicht von den gefüllten Fleischtöpfen oder von längst vergangenen glücklichen Tagen.

Eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft ist hier aus allen Himmelstrichtungen zusammengelassen. Dem Trunke ergebene Gesellen, die der Arbeit im großen Vogen aus dem Wege gehen, und junge Handwerker, Industrie- und Landarbeiter, die jede sich bietende Gelegenheit wahrnehmen, wieder Arbeit zu erhalten, sitzen einträchtig beieinander. Ob es ihnen allen aber gelingen wird, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen? Wie viele von den Jungen werden in spätern Jahren in das Heer der Heimatlosen hineingestoßen?

Der Herbergswater gibt endlich Befehl zum Schlafengehen: er sieht, daß keine Umfasse mehr zu erzielen sind. Vom Hausflur geleitet, suchen sie die dürftigen Lagerstätten auf, um im Schlaf für einige Stunden ihr trauriges Dasein zu vergessen. Ob sie in der nächsten Nacht ebenfalls ein schützendes Dach über ihrem Haupte haben werden? Das wissen die Götter, sie nicht. Heimatlos, von niemand geliebt, von niemand geachtet, irren sie von Ort zu Ort, bis sie hinter Gefängnismauern oder im Straßengraben, von niemand gekannt, von niemand beweint, ihr trauriges Dasein beschließen. Das ist das Los der Aermsten der Armen, der — Heimatlosen.

Sozialdemokratischer Verein. Die Obmänner des Bezirks Neue Neustadt und die Obmänner und Kassierer der Bezirke Wilhelmstadt und Buckau werden ersucht, am Sonnabend den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, in den im Vereinskalender bezeichneten Lokalen anwesend zu sein.

Das Arbeitersekretariat bleibt am 1. Mai geschlossen.

Eine Straßenbahner-Versammlung. Eine Versammlung aller der Ruhegehaltssache der hiesigen Straßenbahngesellschaft angehörenden Angestellten und Handwerker tagte am Mittwoch, nachts 12 Uhr, in den „Apollo-Festhallen“, in welcher der Straßenbahndirektor H. G. u. r. über das Thema „Wie stellen sich die Kollegen zu der vom Vorstand der Kasse vorgeschlagenen Erhöhung der laufenden sowie zur Ausbringung der außerordentlichen Beiträge?“ referierte. Redner schilderte, von der Lohnbewegung der Straßenbahner vom Jahre 1900 ausgehend, die Entstehung und Entwicklung der Ruhegehaltssache, die seit ihrer Begründung bis heute der Zankapfel zwischen der Direktion und dem Personal sei. An der Hand reichlicher Materialien wies der Redner nach, daß diese Kasse trotz der enorm hohen Beiträge nicht das leisten, was man von ihr erwarten müsse. Vergleiche, welche zwischen dieser Kasse und den von Arbeitgeberorganisationen geschaffenen ähnlichen Einrichtungen gezogen wurden, ergaben ein geradezu beschämendes Resultat für letztere. Redner ermahnte am Schluß seiner Ausführungen die Anwesenden, der vom Vorstand der Kasse beantragten atomalen Erhöhung der Beiträge endlich ein entschiedenes „Nein“ entgegenzusetzen, unter keinen Umständen aber der Ausbringung eines außerordentlichen Beitrags ihre Zustimmung zu geben, sondern lieber die ganze Einrichtung dahin zu verbessern, wo sie hingehöre — in den Lufthaus! Nachdem noch etliche Anwesende sich im Sinne des Referenten ausgesprochen, wobei auch die rigorosen Maßnahmen der Direktion gegenüber den Angestellten gebührend gewürdigt wurden, erfolgte um 2 Uhr nachts Schluß der Versammlung.

Erweiterungen der Gruson-Gewächshäuser-Palmenhäuser. Durch den Anbau von zwei neuen Aufhäusern hat die große Gewächshausanlage im Wilhelmsteden eine nicht unbedeutende Erweiterung erfahren. Die innere Einrichtung ist ähnlich so getroffen wie im Palmengarten. Geschmackvolle Leuchter- und Lampenarrangements mit Gruppenbildung, wofür ein kleines Kabinchen geleistet ist; ein allerliebster Balkon, um eine bessere Uebersicht zu gewähren, u. a. m. sind unter Zufuhrnahme hübscher Kinder aus dem Meise Albers zu einem harmonischen Gesamtbild vereinigt. Nach völliger Fertigstellung wird die Neuanlage mit dazu beitragen, der Gesamtanlage neue Freunde zu den vielen alten zuzuführen.

Der Frauenverband der Provinz Sachsen veranstaltet zwei Vorträge im Saale der „Freundschaft“. Palmenstraße. Am Montag den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, spricht Herr Stadtkämmerer Frank über „Die Fortbildung der aus der Schul- entlassenen Mädchen“. am Dienstagabend Gedächtnis W. V. i. s. n. e. s. t. a. (Vertraut) über „Die handwerksmäßige und sachgewerliche Ausbildung der Frauen“. Nach beiden Vorträgen, deren Besuch allen Eltern empfohlen wird, findet Diskussion statt. Der Eintritt ist frei. Sowohl Herren als Damen sind als Gäste willkommen.

Die Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft erzielte 1910 in der Lebensversicherungsabteilung einen Ueberschuß von 2.268.208 Mark (im Vorjahr 2.944.328 Mark) und in der Unfall- und Haftversicherungsabteilung einen solchen von 135.754 Mark (55.457 Mark). Insgesamt beträgt der Ueberschuß 3.482.022 Mark (3.299.785 Mark). Hieraus sollen den Reservefonds 134.000 Mark (122.000 Mark) überwiesen werden. In die Aktionäre gelangt eine Dividende von 60 Mark = 20 Prozent (57 Mark = 19 Prozent) der Einzahlungen zur Ausschüttung. Für die mit Gesamtanteil Versicherten werden 2.810.824 Mark (2.497.370 Mark) in Reserve gestellt. Laut Bilanz beträgt der Hypothekensatz der Gesellschaft 85,88 Millionen Mark (85,14 Millionen Mark), der Effektivensatz beträgt 555.706 Mark (wie im Vorjahr). Die Gewinnreserven der mit Gesamtanteil Versicherten jangiert unter den Passiven mit 9.888.461 Mark (8.320.790 Mark).

Die Maschinenfabrik Buckau, Akt.-Ges. zu Magdeburg erzielte laut Geschäftsbericht 1910 nach 368.995 Mark (i. V. 353.190) Abschreibungen einschließlich 18.207 Mark Vorkauf einen Reingewinn von 638.551 Mark (i. V. bei 17.542 Mark Vorkauf 537.723), aus dem 8 1/2 Prozent (7 1/2) Dividende gezahlt werden sollen. Ueber die derzeitige Geschäftslage und die Aussichten äußert sich die Verwaltung unter anderem wie folgt: „Der Eingang an Aufträgen in den neuen Geschäftsjahr ist bislang sehr lebhaft gewesen. Der Bestand an Aufträgen beträgt zurzeit zirka 7 1/2 Millionen Mark und übersteigt den der gleichen Zeit des Vorjahres bereits um zirka 1 1/2 Millionen Mark. Wegen einer Anzahl größerer Objekte stehen wir zurzeit in aussergewöhnlichen Unterhandlungen. Wir haben die berechtigten Hoffnungen, noch in der ersten Hälfte dieses Jahres genügend Aufträge zu erhalten und uns nicht nur für dieses, sondern auch einen Teil des kommenden Jahres reichliche Beschäftigung zu sichern. Als neue Spezialität haben wir den Bau von Ubraumbaggern aufgenommen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen erwarten wir auch auf diesem Gebiete Erfolge.“

Der Magdeburger Tierzuchtverein hält am 30. April seine Jahresversammlung in der „Reichshalle“ ab. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß der Verein auch im verfloßenen Jahre wieder eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet hat, um den Ideen des Tierzuchtgesellschafes Geltung zu verschaffen. Die Mitgliederzahl beträgt rund 3000, sie setzt sich aus Angehörigen aller Stände und Gesellschaftsklassen zusammen. Die Einnahmen beliefen sich auf 7949,92 Mark, die Ausgaben auf 7907,85 Mark, das Vermögen auf 15.933,63 Mark, das in sicheren Papieren in einem Treijor der Mitteldeutschen Privatbank aufbewahrt wird und als Grundstock für ein in Zukunft zu errichtendes Tierasyl angeeignet wird. Die Geschäftsstelle verleiht über 50.000 Tierzuchtalender und Jugendchriften unter Mitwirkung von Magistraten, Schulleitern und Lehrern an die Jugend des Bezirkes. Der Verein hat ein provisorisches Tierasyl eingerichtet, in dem herrenlose Tiere bis zur Ermittlung der Besitzer in Pflege genommen werden. Viele wertvolle Tiere, deren Besitzer nicht zu ermitteln waren, konnten an neue Herren abgegeben werden. Die wertlosen Tiere wurden durch Tierärzte schnell und schmerzlos getötet. Der Verein hatte wiederholt einzuwirken gegen Mißhandlungen der Pferde bei der Um- und Abfuhr auf Bauten, auf städtischen Schuttabladeplätzen, gegen die Ueberladung von Zugvieh in Stadt und Land, gegen die Verwendung abgetriebener Pferde, gegen die Delbesprengung abhüssiger Straßen, gegen die Schlachtungen des Geflügels auf dem Wochenmarkt, gegen die häufig noch auf dem Lande ohne Bekäubung vorgenommenen Schlachtungen, gegen die Erhöhung der Hundsteuer in der Stadt Magdeburg und in einigen ländlichen Kreisen usw. Wo Ermahnungen zur humanen Behandlung der Tiere nichts fruchteten oder ganz schwere Tierquälereien vorlagen, nahm der Verein die Hilfe der Gerichts- und Polizeibehörden in Anspruch. Als Höchststrafe wurden im verfloßenen Jahre 4 Wochen Haft, sonst mehr oder minder hohe Geldstrafen verhängt.

Auf die Auslegung der Magdeburger Polizeiverordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen kam es bei einem Strafprozeß gegen Herrn Dehler aus Magdeburg an. Nach der Verordnung dürfen an Personen unter 16 Jahren Feuerwerkskörper, die gefährlich werden können, nicht verkauft werden. Dagegen sollte sich Herr Dehler verhalten haben. Ein 15jähriger Hausbursche hatte in seinem Geschäft für 10 Pfennig sogenannte Fize Craters bekommen. Es sind das von beiden Seiten geschlossene Hülsen, die eine Pulverfüllung haben und an denen sich ein Zündfaden befindet. Dieser wird angezündet. Es erfolgt darauf die Explosion des Feuerwerkskörpers mit einem schußähnlichen Knall unter starker Funkenstrahlung.

Das Landgericht Magdeburg als Berufungsinstanz vernahm Sachverständige über die Gefährlichkeit der Fize Craters. Einer der Herren jagte aus, daß sie zu den Feuerwerkskörpern gehörten, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen und Eigentum verbunden sei. Ein Finger könnte bis auf die Knochen durchgeschlagen werden. Dagegen erachtete ein anderer Sachverständiger die Körper für recht harmlos. Er meinte, es könnte höchstens eine oberflächliche Verbrennung erfolgen.

Das Landgericht verurteilte den Angeklagten und führte aus: Allerdings gingen die Gutachten erheblich auseinander. Es siche jedoch so viel fest, daß ein brennend fortgeworfener Fize Crater Personen und Sachen verbrennen könnte, und daß diese Gefahr ziemlich nahe liege. Denn es sei auch Tatsache, daß solche Feuerwerkskörper gern von jugendlichen Personen bei großen Menschenansammlungen abgebrannt würden, um sich am Schreck der Umstehenden zu ergötzen. Durch den plötzlichen Knall in nächster Nähe, der einem Nientenschuß ähnlich sei, könne eine Gesundheitsgefährdung eintreten. Man denke an schwangere Frauen oder an Kranke. Somit seien die Fize Craters als gefährliche Feuerwerkskörper im Sinne der Verordnung anzusehen und der Angeklagte müsse verurteilt werden. Er könne sich auch nicht darauf berufen, daß die Körper in Handfertigkeiten als harmloses Spielzeug gelten. Auf jeden Fall habe er freilich gehandelt. Denn bei sachgemäßer Prüfung hätte er einsehen müssen, daß diese Aufsammlung falsch sei.

Das Kammergericht erkannte auf die Revision des Angeklagten am 27. April dahin, daß die Vorentscheidung aufzuheben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht in Magdeburg zurückzuverweisen sei. Begründend wurde ausgeführt: Das Urteil des Landgerichts könne nicht aufrechterhalten werden. Das Landgericht habe den Begriff des Sprengstoffes verkannt. Die angewandte Polizeiverordnung betreffe nach ihrem Titel den Verkehr mit Sprengstoffen. Es komme deshalb darauf an, ob die Feuerwerkskörper gefährlich seien durch die Explosion. Das Landgericht rede in der Hauptsache damit, daß sie gefährlich werden könnten ähnlich wie Streichhölzer. Darum könne es nicht aber bei Anwendung dieser Verordnung nicht handeln, sondern darum, ob infolge der Explosion eine nahe Gefahr zu befürchten sei. In dieser Richtung müsse nach dem Landgericht die Angelegenheit nachprüfen. Wenn nun jetzt das Landgericht zu der Feststellung kommen sollte, daß die Fize Craters durch ihre Explosion eine nahe Gefahr herbeiführen könnten, dann müsse nach geprüft werden, ob es im Hinblick auf die Umstände der Handlung, die Körper seien harmlos, fahrlässig handelte oder nicht.

Die lustigen Witwen vor dem Schöffengericht. Am 2. Juli d. J. war im Lokal des Schankwirts Richard Domann hier Wilmshaus. Eine polizeiliche Erlaubnis war nicht eingeholt, weil die Witwen behaupteten, sie wollten nur ein streng geschlossenes Vereinsvergügen abhalten. Sie fingen das so an, daß sie in Restaurants durch flehner Einladungskarten verteilt ließen. Jeder, aber auch jeder, der Lust hatte, 1 Mark Eintrittsgeld zu bezahlen, kam in den Saal, wenn er auch nicht die geringsten Beziehungen zu den Witwen hatte. Es fanden sich denn eine Menge junger Leute, denen es Spaß machte, sich einmal mit jungen Mädchen mit mehr oder minder bejahrten Damen zu amüsieren, und die bereit waren, diesem III ein Markstück zu opfern. Da schon gelegentlich früherer Wilmshaus ähnlich gehandelt worden war und Beirathungen wegen Verantwältung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit erfolgt waren, erhielten diesmal der Schankwirt Domann und die Vorsitzende des Vereins, die dreimal verheiratete Frau Minna G., je einen Strafbeschl in Höhe von 30 Mark und die Tochter der letzteren, die Witwe Rosa G. hier, die an jenem Abend an der Kasse gesehen hatte, einen solchen in Höhe von 20 Mark. Sie erhoben sämtlich Einspruch, aber nur Domann Einspruch, er habe die Witwen genügend gewarnt und sei an dem Abend derart stark beschäftigt gewesen, daß er nicht selbst habe aufpassen können, machte Einspruch. Er wurde freigesprochen, Frau G. befehl: die 30 Mark Strafe, während die ihrer Tochter auf 3 Mark herabgemindert wurde.

In Haft genommen wurde der Arbeiter Karl D. aus Wilmshaus, der am 17. v. M. seiner Weim in Handlung 100 Mark bares Geld und Kleidungsstücke gestohlen hat.

Ein freigelegter Herr. Einer jener Leute, die sich der Ehrnamen Arbeiter beilegen, aber wie die Verzweiften betreiben, sich hauptsächlich damit beschäftigen, der Arbeit möglichst weit aus dem Wege zu gehen, hatte doch einmal, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, in einem Dorf ein paar Tage gearbeitet. Als aber wieder einige Mark in seiner Tasche klangen, hielt es der Wanderlustige nicht mehr lange aus, zumal draußen die liebe Sonne so warm schien, als sei es Juli und er beschloß, heimlich zu verschwinden, vorher aber im Strage noch ein Beslunah zu geben. Zu dem Zwecke nahm er einen frähtlichen Schinken, den die Bäuerin zum Sonntagsfrühstück vom Boden geholt hatte, unter den einen und sein federleichtes Reijebstadel unter den andern Arm und pilgerte zum Gasthof. Dort fand er eine lustige Tafelrunde, setzte sich breit dazwischen und warf den Schinken zum allgemeinen Gebrauch auf den Tisch. Nun ging ein gewaltiges Schmaufen los und als der Morgen hämmerte, war der mächtige Schinken wohlbehalten bis auf den Knochen den Weg alles Fleischs gegangen und unter Wandersmann jagt leicht im Beutel, aber schwer im Kopfe wieder weiter, bis ein Gendarm ihm Halt gebot. Eine Woche Gefängnis wegen des Diebstahls muß er aber zu dem Vergnügen auch noch verbüßen.

Schwerer Diebstahl. Am 26. d. M. in der Zeit von 12 1/2 bis 7 Uhr nachmittags ist in einer Wohnung der Wittenberger Straße ein schwerer Diebstahl ausgeführt worden. Der Täter hat die Eingangstür geöffnet und nach Ausführung des Diebstahls auch wieder verschlossen. Gestohlen wurden zwei große silberne Schalenlöffel, gez. „S.“ (der eigentliche Böffel ist vergolbet), 1/2 Dugend silberne Teelöffel, ein Karton, enthaltend ein mattgoldenes Panzerketten-Armband, eine goldene längliche Brosche, mit blauem Stein und daran hängender Perle, eine dünne goldene Halskette, eine Korallenkette, eine Kavalierkette aus Zulußilber und eine Flasche Parfüm. Die Kriminalpolizei ersucht um Nachricht, falls die Sachen zum Kauf angeboten werden sollten.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteltönen der Direktionen.)

* **Stadttheater.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der letzte Meisterpielabend, „Die Meistersinger von Nürnberg“, schon um 5 Uhr beginnt. Die Inszenierung hat Direktor Coßmann, die musikalische Leitung Kapellmeister Köllrich.

Letzte Nachrichten.

Wb. Breslau, 28. April. Bei einem Grobkraker, das in dem russischen Grenzort Gorny ausbrach, ist eine sehr schöpfige Familie umgekommen.

Wb. Goldap, 28. April. Bei der gestern erfolgten Landtagswahlwahl in dem Bezirk 4 Gumbinnen wurden insgesamt 336 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Gutsbesitzer (Janj Niedermühl, Konj.) 245 und Landwirt Büttler (Ghdtsbunnen, liberal) 11 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Wb. Paris, 28. April. Zu dem Beschluß der Regierung, die für den 1. Mai geplanten Straßendemonstrationen zu untersagen, wird von den Ausschußmitgliedern des Syndikatsverbandes des Seine-Departements erklärt, die Kundgebung würde trotz des Verbots veranstaltet werden. Sie hätte einen friedlichen Charakter haben sollen; aber angesichts der Haltung der Regierung seien Zwischenfälle immerhin möglich.

Wb. Paris, 28. April. Man glaubt, daß die Regierung bis zum Beginn der nächsten Woche alle Antworten der Eisenbahngesellschaften betreffend die Wiederanstellung der entlassenen Eisenbahnbeamten in Händen haben wird. Der Ministerrat wird sie am Dienstag prüfen, worauf Ministerpräsident Monis die Vertreter der Gesellschaften zusammenberufen wird.

Wb. London, 28. April. Telegramme aus Lissabon versichern, daß Royalisten u. a. ein Pulverdepot in Figuera angegriffen haben. Zahlreiche Schiffe wurden abgefeuert. Eine Militärpatrouille stellte sofort Nachforschungen nach den Urhebern an, die jedoch erfolglos blieben. Ein andres Telegramm aus Lissabon spricht von der Entdeckung eines Royalistenkomplots in Vizeu. Die dortigen royalistischen Agenten hatten zahlreiche Einwohner der Stadt für ihre Pläne gewonnen, ebenso zahlreiche Soldaten. Aufgabe der letzteren wäre es gewesen, sofort nach Ausbruch der Gegenrevolution sich ihrer republikanischen Kameraden zu bemächtigen und sie unendlich zu machen. Die Führer der republikanischen Partei sollten ermordet werden.

Wb. London, 27. April. In einer Sitzung des Londoner Stadtrates wurde vorgeschlagen, daß der Stadtrat anlässlich des europäischen Heroplan-Rundflugs einen Preis für den ersten Flieger, der in London ankommt, aussetzen solle. Der Vorschlag wurde einem Ausschuß zur Beratung zugewiesen.

Wb. Neuhauf, 28. April. Nach einer Meldung aus El Paso ist der Waffenstillstand zwischen Bundesstruppen und Aufständischen in Mexiko um weitere 5 Tage verlängert worden. Ein Telegramm aus Nogales (Mexico) meldet, daß nach authentischen Meldungen Mazatlan (Sinaloa) von Aufständischen eingeschlossen sei, die der Stadt die Wasserzufuhr abgeschnitten haben sollen. Ein mexikanisches Kanonenboot soll die Stellung der Aufständischen mit Granaten beschießen, aber auf die bereinten Vorstellungen der fremden Konjuls das Feuer eingestellt haben und in See gegangen sein. Züge verkehren nicht, da die Aufständischen die Brücken verbrannt haben.

Wb. Palermo, 28. April. Gestern wurde auf offener Straße der 10jährige Sohn des Staatsanwalts Michovilli von vier maskierten Täubern überfallen und entführt. Der Staatsanwalt führt zurzeit einen Prozeß gegen einige hervorragende Häupter der Mafia. Man glaubt, daß die Entführung durch Angehörige der Mafia geschehen ist, die einen Druck auf den Staatsanwalt auszuüben beabsichtigen.

Wb. Tanger, 28. April. (Meldung der Agence Havas.) Aus El Kasfar wird vom 26. d. M. gemeldet: Die Mahalla Brémonds hat am 23. abends bei Sidi Malek-ben-Shedda ein Lager bezogen, nachdem sie den ganzen Tag über wie schon am Tage vorher dem Feuer des Feindes ausgefetzt gewesen war. Die Abteilung Boiffets hat unter zahllosen Schwierigkeiten auf dem Rückmarsch durch fast noch ununterworfenes Gebiet Suf el Arfa erreicht.

Wb. Casablanca, 28. April. Die französische Militärverwaltung hat beschlossen, den Truppen, welche von hier aus in die Zone Marokkos vorzürücken sollen, eine „fliegende Kolonne“ beizugeben. Es sind bereits mehrere Aeroplane und ein Lenkballon System Lebaudy hier eingetroffen. Man hofft in wenigen Tagen mit der Montierung dieser Luftfahrzeuge fertig zu sein.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 29. April: Frischer West, wolfig, geringe Wärmeveränderung.

Sinweis. Heute liegt für Sudenburg und Umgegend ein Prospekt der Firma Hermann Vier bei.

Die Haupt- und Schlußtage unserer

95 Pfg.
Tage



Pfg. 95
Tage

Sonnabend Sonntag Montag
bieten

in allen Abteilungen

außergewöhnliche Vorteile!

Billige Lebensmittel:	
Echte Hofsteiner Zerkelat- und Zerkelatwurst	1.25
Weiche Weizentort	95
Sommerliche Zerkelat	1.25
Sattiger Schinken	46
Zarter Pariser Pochschinken	1.75
Margarine	80 70

Die Auswahl der Artikel
ist eine enorm große.
Die Preiswürdigkeit der
ausgelegten Waren kann
jedermann beurteilen.

Billige Lebensmittel:	
Große Salatgurken	Stück 30 Pfg.
Große Zitronen	12 Stück 33 Pfg.
Reife Bananen	Pfd. 30 Pfg.
Blockschokolade	garant. rein Pfd. 55 Pfg.
Kakao	garantiert rein Pfd. 90 und 60 Pfg.
Kunsthonig	10-Pfd. 2.65 5-Pfd. 1.30 Emailliertopf Emaillier.

GEBR. BARASCH

Nächste Woche in der 3. Etage → Ausstellung und Verkauf von Garten-Möbeln